



Ein Angehöriger der Spezialtruppen der Revolutionären Streitkräfte während der Übung in der Provinz Granma

Für Kuba bedeutet die Vermeidung des Kriegs so viel, wie ihn zu gewinnen

Erklärungen von Präsident Raúl Castro zum Abschluss der Strategischen Übung Bastion 2013

SEITEN 8 UND 9

SEITE 6

Interessenvertretung
Kubas in Washington
sah sich zur Einstellung
der konsularischen
Dienste gezwungen

SEITE 16

Aufruf zum
verstärkten Kampf
für die Befreiung
der Cuban Five



SEITE 14

Bedeutendes
Übereinkommen
für den Frieden
in Kolumbien

SEITE 7

500. Jubiläum
einer
traditionsreichen
Stadt

SEITE 12

25. Festival
des Neuen Latein-
amerikanischen
Films in
Havanna

Eine Barriere gegen den Drogenhandel

Text und Foto: Ortelio González und Román Romero

• JARDINES DEL REY, Ciego de Ávila – Vor den Küsten im Norden der Provinz Ciego de Ávila gibt es eine Barriere, die das Eindringen von Drogen nach Kuba verhindert. Es handelt sich dabei nicht um das riesige, zehn Kilometer lange Korallenriff - das zweitgrößte seiner Art in der Welt -, sondern um eine menschliche Schranke, bestehend aus Kämpfern der Grenzschutztruppen (TGF) und ihren Helfern. Sie sind angesichts drohender Aktionen wie Abwürfen aus Flugzeugen und Weitergaben von Schiff zu Schiff von Marihuana- und Kokain-Paketen auf der Wacht.

Die Nordküste von Ciego de Ávila ist ein Bereich häufiger Drogenanschwemmungen wegen ihrer Nähe zum Canal Viejo de Bahama, der traditionellen Route für den Schmuggel in die USA, das größte Verbraucherland der Welt.

Es war also kein Zufall, dass es in diesem Jahr 13 Funde gab, bei denen die Behörden mehr als 190 Kilogramm Marihuana und ein Kilogramm Kokain beschlagnahmt haben.

„Manchmal kollidieren die Behälter mit dem Riff, werden beschädigt und die Pakete werden verstreut, was die Suche umständlicher macht. Aber in jedem Fall werden die Kräfte mobilisiert, um zu verhindern, dass die Drogen an Land kommen oder in die Hände skrupelloser Menschen geraten, die sie verkaufen oder konsumieren“, erklärte Ricardo Marrero Pozo von der Abteilung Mitte-Nord der Grenzschutztruppen.

„In den letzten Jahren ist der Drogenschmuggel in unserem geografischen Gebiet aufgrund der verstärkten Aktionen zur Bekämpfung dieser illegalen Aktivitäten zurückgegangen“, erklärte er. „Es gibt Beweise dafür, dass die Drogenhändler ihren Modus Operandi geändert haben, was größere Anstrengungen und eine bessere Vorbereitung von den Kräften verlangt, die an dieser Auseinandersetzung teilnehmen.“

GRENSCHÜTZER AUS LEIDENSCHAFT

An jenem Morgen vor seinem ersten Einsatz als Soldat der TGF hatte sich Osmel Prado



Osmel und sein Gefährte befördern das Drogenpaket auf das Schiff

Fernández gefragt, wie es sein würde, wenn er einen Ballen Drogen finden würde, falls es passieren sollte. Und es passierte!

Nur wenig später, als sie die Küstengewässer in der Nähe von Key Mégano Grande kontrollierten, entdeckten er und sein Gefährte ein Paket auf dem Wasser. Unverzüglich meldeten sie dem Kommandanten des Schiffes die Sichtung des verdächtigen Ballens. Dieser erließ daraufhin den Befehl, sich dem Fund zu nähern und zu überprüfen, ob es sich um Drogen handelt.

Tatsächlich schwamm in dem blauen Gewässer ein Drogenpaket. Der Kapitän des Schiffes ordnete die vorsichtige und schnelle Bergung des Pakets an.

„Wir holten es mit der Gaffel* näher und hoben es zu zweit auf das Schiff, um es dann

zu überprüfen.

Als wir uns sicher waren, dass es sich um Drogen handelte, teilten wir dies mit Hilfe der Kommunikationsgeräte unseres Bootes dem Befehlsstand der TGF mit“, sagt Osmel. Zufrieden darüber, verhindert zu haben, dass das Marihuana an die kubanische Küste gelangt, spricht der 19jährige Prado Fernández über seine Liebe zur Seefahrt und darüber, dass er sich zur Arbeit der Grenzschutztruppen berufen fühlt.

„Ich bin in Baraguá geboren und dort, an der Südküste von Ciego de Ávila, begann ich, mich mit der Welt des Meeres und der Schiffe zu identifizieren. Mein Vater lehrte mich das Grundlegende, während wir von La Boca zu den Keys Felix und Muerto fuhren, die etwas vom Festland entfernt sind.

„Der Wehrdienst hat dazu beigetragen, meine Berufung zur Seefahrt zu verstärken. Deshalb will ich einen Kurs für Schiffsführer der TGF absolvieren, der mir ermöglichen wird, eine Arbeit fortzusetzen, die ich für sehr wichtig halte.“

MIT DEM BLICK AUF DEN HORIZONT

Zu den Kräften, die ihre Anstrengungen verdoppeln, um ein Eindringen von Drogen in das Land zu verhindern, gehören auch die Gruppen „Mirando al mar“ (Auf das Meer schauen), die von den Komitees zur Verteidigung der Revolution geleitet und von den TGF beraten werden, damit sie diese Geißel und andere auf dem Seeweg möglichen Aktionen wie illegale Migration, Infiltration, Küstenspionage, Piraterie, Verletzungen der Hoheitsgewässer, kurz gesagt, alle möglichen Aktionen der Gegner der Revolution effektiv bekämpfen können.

In der Provinz Ciego de Ávila gibt es fünf dieser Gruppen zum Schutz der Küstengewässer: zwei in dem Ort Punta Alegre, im Norden; zwei in Jucaro, einem Ort an der Südküste, und eine auf der Insel Turiguanó.

„Wir sind uns der Auswirkungen des Drogenhandels auf unsere Region bewusst, sodass wir die Tätigkeit dieser Gruppen in sehr komplexen Situationen als äußerst wertvolle Hilfe einschätzen“, sagte Oberleutnant Carlos Alberto González García, der seit 19 Jahren Kommandeur eines Boots der TGF ist.

Die Arbeit an der Küste fordert Aufopferung. Dennoch trotzten die Männer und Frauen beider Institutionen der Küstenüberwachung intensiver Sonneneinstrahlung, Hitze, Kälte, Regen, dem spitzen Gestein der Felsküste, den dichten Mangrovenwäldern, den Sümpfen und den vielen Insektenstichen, die die Haut anschwellen lassen. Auf diese Weise engagieren sich die Menschen und werden zu einer Barriere, um die Versuche, Drogen ins Land zu schmuggeln, zu vereiteln.

* Lange Stange mit einer Eisenspitze und einem Haken, die in kleineren Booten zum Andocken, Abdocken und für verschiedene andere Zwecke dient •

Forderung nach Rückgabe des durch den Militärstützpunkt illegal besetzten Gebiets von Guantanamo

• PAZIFISTEN der Welt forderten in Guantanamo die Rückgabe an Kuba des illegal von den Vereinigten Staaten besetzten Gebiets in der östlichen Provinz, wo die US-Regierung seit über einem Jahrhundert einen Militärstützpunkt betreibt.

Der kubanische Anspruch auf diese Region nahm einen zentralen Platz im 3. Seminar für Frieden und Abschaffung der ausländischen Militärstützpunkte ein, das drei Tage lang in der östlichen Provinz der Insel beriet.

Wie der Präsident der Kubanischen Bewegung für Frieden und Souveränität der Völker, Silvio Platero, hervorhob, entspricht diese Forderung einer Frage des Prinzips.

René González Barrios, Leiter des Instituts für Geschichte Kubas, betonte, dass die Beibehaltung des US-Marinestützpunktes in Gu-

antanamo strategisch, militärisch und politisch gesehen absurd ist.

Laut González dient die gegen den souveränen Willen des kubanischen Volkes aufrecht erhaltene militärische Enklave dem Ziel, einen latenten Spannungsherd beizubehalten, der als Vorwand für eine Aggression benutzt werden kann.

Dazu kommt, dass hochrangige US-Militärs gesagt haben, dass Kuba keine Bedrohung für die nationale Sicherheit der USA darstellt, fügte der Forscher hinzu.

Zu den Anwesenden auf der Tagung gehörten die Brasilianerin Maria do Socorro Gomes, Präsidentin des Weltfriedensrats, und der ehemalige US-Generalstaatsanwalt Ramsey Clark.

Die Aufrechterhaltung dieses Militärstützpunktes, der von den Vereinigten Staaten als einziger in einem Land betrieben wird, mit dem

sie keine diplomatischen Beziehungen unterhalten, wird von den kubanischen Behörden abgelehnt, weil sie eine Verletzung der nationalen Souveränität und Integrität sowie des Völkerrechts darstellt.

Auf dem Stützpunkt wird von der US-Regierung ein Hochsicherheitsgefängnis betrieben, das weltweit als Folterzentrum bekannt

Washington besetzte das Gebiet Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts auf der Grundlage von Rechtsinstrumenten, die Kuba als Bedingung für die Gewährung der formellen Unabhängigkeit nach dem Abzug der spanischen Kolonialmacht auferlegt wurden.

Das Seminar findet alle zwei Jahre unter der Teilnahme führender Persönlichkeiten von Volksbewegungen, Pazifisten und sozialen Aktivisten verschiedener Länder statt und ist eine Plattform zur Forderung des Endes der imperialistischen Herrschaft. (PL) •

GENERALDIREKTOR

Pelayo Terry Cuervo

STELLVERTRETENDER

GENERALDIREKTOR

Gustavo Becerra Estorino

STELLVERTRETENDER DIREKTOR

Juan Diego Nusa Peñalver

REDAKTIONSCHEFIN

Lisanka González Suárez

LAYOUT

Angélica Cuní Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN

Migdalia Hardy Mengana

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial Plaza

de la Revolución

„José Martí“,

Apartado Postal 6260,

La Habana 6, Cuba

C.P. 10699

Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443

Zentrale: 881-3333 App 119 / 176

ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET

<http://www.granma.cu>

E-MAIL

aleman@granmai.cip.cu

NACHDRUCK

KANADA

National Publications Centre

C.P. 521, Station C,

Montréal,

QC H2L 4K4

Tel/Fax: (514) 522-5872

ARGENTINIEN

Movimiento Cultural

Acercándonos

Buenos Aires

Tel.: (011) 4862-3286

BRASILIEN

INVERTA

Cooperativa de Trabalhadores

em Serviços Editoriais

e Noticiosos Ltda.

Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar

CEP 20060

Rio de Janeiro

Tel-Fax: (021) 222-4069

Druck

Zeitungsverlag Granma,

Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE

Inés Miriam Alemán Aroche

Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE

Angela Todd

Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE

Frédéric Woungly-Massaga

Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE

Miguel Angel Alvarez Caro

Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE

Ute Michael

Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE

M.U. Gioia Minuti

Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS

Omar Quevedo Acosta

Tel.: 881-9821

Ironie des Herzens

Der bedeutende Herzchirurg Álvaro Lagomasino Hidalgo erholt sich von einer koronaren Bypassoperation

Freddy Pérez Cabrera

• EINE Ironie des Schicksals: Dr. Álvaro Lagomasino Hidalgo, ein bedeutender kubanischer Herzspezialist, der viele Menschenleben gerettet und durch die beispiellose Beherrschung des Skalpells das Schlagen vieler Herzen ermöglicht hat, musste sich wegen einer koronaren Erkrankung selbst einer Notoperation unterziehen.

Es kam ganz plötzlich, wie es manchmal mit derartigen Leiden geschieht. Als er die Herzoperation Nummer 1.999 dieses Herzzentrums beendet hatte, spürte Lagomasino einen Schmerz in der Brust, der ihn ein wenig beunruhigte, aber er maß der Tatsache weiter keine Bedeutung bei.

Der angesehene Spezialist, den gleichzeitig Einfachheit und Humor auszeichnen, schob den Schmerz auf eine unbedachte Körperbewegung. Begeistert von der Idee, die Herzchirurgie Nummer 2.000 in der Geschichte der Kardiologischen Zentrums Ernesto Che Guevara durchzuführen, kehrte er zu seiner üblichen Arbeit zurück und zusammen mit dem Rest der Spezialisten gelang ihm diese Großtat, die das Kollektiv mit Freude und Genugtuung erfüllte.

Doch ein paar Tage später trat der Schmerz erneut auf und es blieb ihm keine andere Wahl, als sich den entsprechenden Analysen zu unterziehen, die ergaben, was niemand erwartet hatte, einen Defekt der Koronararterie. Angesichts der realen Möglichkeit eines Herzinfarkts musste gehandelt werden.

DER PATIENT NUMMER 2.003

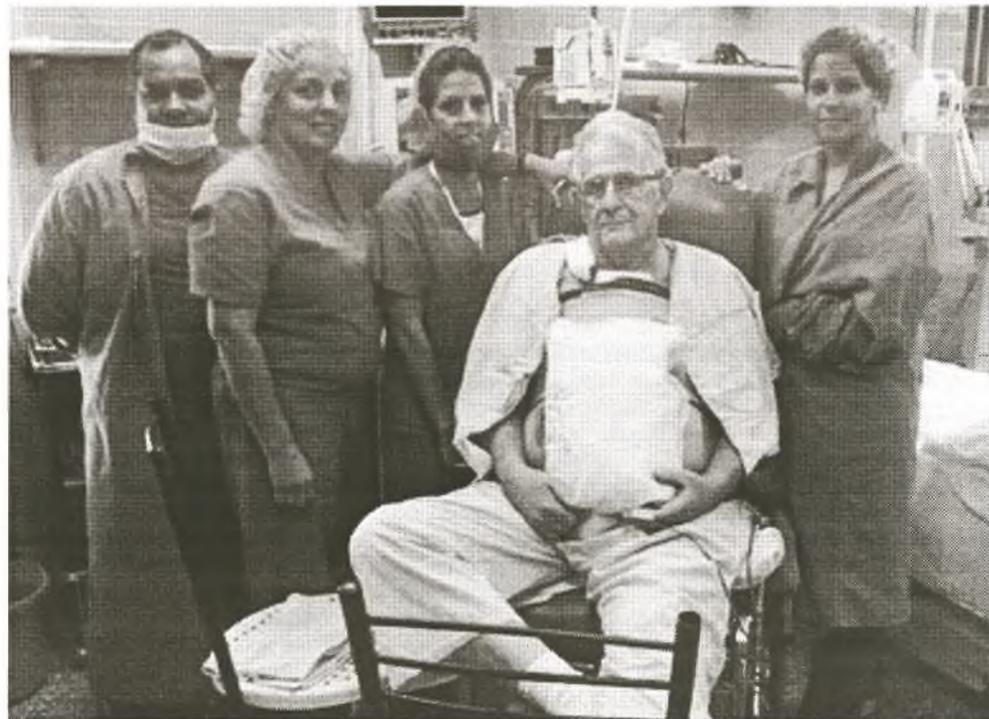
„Ich bin ruhig und zuversichtlich, setze Vertrauen in die Spezialisten des Kardiologischen Zentrums. Sie werden die Arbeit gut ausführen“, sagte Dr. Lagomasino ein paar Tage vor der Operation, als wir ihn in seinem Haus in der Straße San Miguel, in Santa Clara, besuchten.

„Es gibt keinen Grund für übermäßige Besorgnis, die einige gezeigt haben. Hier werden die Dinge gut gemacht, und wenn auf diese Weise gearbeitet wird, sollte es keine Probleme geben, obwohl immer ein Risiko besteht“, sagte er.

Wir erfuhren auch, dass ein großer persönlicher Freund von ihm und der Institution, der uruguayische Arzt Mauricio Cassinelli Arana, ein angesehener Herzchirurg, den Wunsch äußerte, die anerkannten Spezialisten des Kardiologischen Zentrums Ernesto Che Guevara bei der Operation zu begleiten.

„Für mich ist es eine Ehre, dass Mauritius anwesend sein wird. Abgesehen davon, dass er ein außerordentlicher Chirurg ist, ist er ein Freund, der zu unserer Fachausbildung beigetragen hat“, sagte Lagomasino, der daran erinnert, dass sie beide 1988, zusammen mit anderen Ärzten, die erste Herzoperation in diesem Kardiologischen Zentrum von Villa Clara durchgeführt hatten.

Und so kam es, dass am Sonntag, dem 20. Oktober, der komplexe Eingriff am Patienten Nummer 2.003 vorgenommen wurde, nicht ohne eine zusätzliche Belastung, weil es sich bei der Person zwar um eine von vielen han-



Lagomasino und das medizinische und paramedizinische Team, das ihn in der Intensivstation des Herzzentrums Ernesto Che Guevara von Santa Clara betreute

delt, die hier operiert wurden, aber gleichzeitig, aus verständlichen Gründen, um einen besonderen Patienten.

Dr. Raúl Dueñas, der Direktor des Kardiologischen Zentrums, wurde am Morgen nach dem Eingriff von der Tageszeitung *Granma* zum Schlüssel für den Erfolg der Operation befragt. „Wenn die Dinge gut geplant und richtig gemacht werden, muss es keine Probleme geben. Die Operation von Lagomasino war erfolgreich, wie es auch bei 95 % der hier operierten Patienten der Fall war“, sagte Dr. Dueñas.

Dr. Cassinelli sagte dazu, dass es ein komplizierter Eingriff war, wie alle Herzoperationen nicht ohne Risiko, dass aber alles sehr

gut verlaufen ist und seine Genesung hervorragend verlaufe.

Er erklärte, dass es sich um eine Operation handelte, bei der zwei koronare Bypässe verlegt wurden, ein Verfahren mit teilweiser Unterstützung durch eine Herz-Lungenmaschine und bei schlagendem Herzen.

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels bewerteten die Ärzte, die Dr. Lagomasino behandelten, die Möglichkeit seiner Krankenhausentlassung angesichts der positiven Entwicklung des Patienten, der sich bei der Behandlung diszipliniert und kooperativ verhalten hatte, wie es in solchen Fällen angemessen ist. •

Kuba führt erfolgreich kostenloses Programm von Cochlea-Implantaten durch

Alfredo Boada Mola

• HAVANNA - Kuba führt seit über 15 Jahren ein nationales Programm kostenloser Cochlea-Implantate durch, bei dem bisher etwa 270 Kinder behandelt wurden, vor allem taubblinde und andere mehrfach behinderte Kinder.

Frau Dr. Beatriz Bermejo, Mitglied der Nationalen Gruppe für Cochlea-Implantate, teilte gegenüber *Prensa Latina* mit, dass in Kuba im Jahr 1998 mit den Cochlea-Implantaten begonnen wurde, als Ergebnis des Zusammenwirkens von mehreren Institutionen in Havanna wie dem Nationalen Institut für Neurowissenschaften, dem Internationalen Gesundheitszentrum *La Pradera* und dem Krankenhaus *Hermanos Ameijeiras*.

Laut einer zwischen 2001 und 2003 durchgeführten Studie beträgt in Kuba die Häufigkeit von Hörbehinderungen 2,1 pro Tausend Einwohner, erklärte die Spezialistin.

Seit 2005, als 21 Cochlea-Implantate durchgeführt wurden, ist die Arbeit mit Hilfe eines multidisziplinären Teams von Spezialisten perfektioniert worden. Ihm gehören HNO-Chirur-



gen, Audiologen, Neurophysiologen, Neurologen, Psychologen, Logopäden, Pädagogen und andere Spezialisten an.

Frau Bermejo, die auch Leiterin der Abtei-

lung Logopädie und Phoniatrie des im Westen Havannas gelegenen Internationalen Gesundheitszentrums *La Pradera* ist, hob hervor, dass das kubanische Programm der Erfassung von

Hörbehinderungen über mehrere regionale Zentren verfügt, sich auf das ganze Land erstreckt und alle Altersgruppen bis zu 18 Jahren umfasst.

Seine Aufgabe besteht darin, von der Geburt an alle Kinder zu erfassen, bei denen das Risiko des Hörverlustes besteht.

Mit zunehmender Früherkennung (idealerweise vor dem sechsten Lebensmonat) werden bessere Behandlungsergebnisse erzielt, denn je kleiner die Kinder sind, die diese Implantate erhalten, desto besser sind die Ergebnisse bei der Entwicklung der Sprache und der kognitiven Fähigkeiten im Allgemeinen, fügte die Ärztin hinzu.

Das Programm umfasst die Auswahl, Chirurgie, Programmierung des Teams und Hör-Rehabilitation, wenn nötig, zur Verbesserung der Aussprache, Ästhetik und des Stimmklangs des Patienten.

In den Genuss dieser Teamarbeit sind auch bereits Menschen aus anderen Ländern wie Guinea und Venezuela gekommen, und das Programm könnte weitere Ausweitung in Lateinamerika erfahren, betonte die Ärztin. (PL) •

Internationaler Kongress zum Thema Gehirn und Verstand in Havanna

• DIE Wissenschaft zu einem Instrument für die überwiegende Mehrheit der Menschheit zu machen ist eines der Ziele des internationalen Kongresses über Fortschritte in der klinischen Neurologie und Psychiatrie „Gehirn und Verstand“, der Mitte November in Havanna stattfand.

In einem Interview mit *Prensa Latina* wies Professor Pedro Valdés, stellvertretender Direktor des Zentrums für Neurowissenschaften Kubas, auf das rapide Wachstum der Forschungen hin, die in der ganzen Welt über das Gehirn geführt werden, und die vor allem von europäischen und nordamerikanischen Projekten der Hirnkartierung geprägt sind.

Dieser internationale Kongress war ursprünglich eine Form des Austausches zwischen einer Gruppe von italienischen

und kubanischen Wissenschaftlern, der aber durch die Anwesenheit von hochrangigen Fachleuten aus verschiedenen Ländern der Welt internationalisiert wurde, erläuterte Valdés.

An dem Treffen im Kongresspalast nahmen Delegierte aus Italien, Großbritannien, Kanada, Mexiko und Brasilien sowie etwa 130 kubanische Spezialisten teil.

In Bezug auf das Projekt der Hirnkartierung, das seit über 30 Jahren in Kuba entwickelt wird, sagte der Wissenschaftler, dass im Zentrum für Neurowissenschaften der Hauptstadt neue Bedingungen zum Erwerb moderner Ausrüstungen geschaffen werden, um der internationalen Forschung nicht nachzustehen.

Nach Meinung des Wissenschaftlers haben die entwickelten Länder noch nie zuvor soviel in Hirnforschung investiert.

Er stellte fest, dass die Analyse der Erkrankungen des Gehirns als Ursache für verlorene Lebensjahre derzeit als wichtiger Faktor hervortritt. Dieser Effekt ist als globale Krankheitslast bekannt.

Krankheiten wie Fettleibigkeit, die die Menschen früher nicht als Erkrankungen des Gehirns ansahen, sind jetzt Teil der Statistiken, fügte er hinzu.

„In der gleichen Weise, in der wir in Kuba zu einem bestimmten Zeitpunkt das Dilemma der Impfstoffe zur Behandlung von Infektionskrankheiten gelöst haben, sind die Probleme des Gehirns im Zusammenhang mit dem Altern die jetzige Epidemie, und wir müssen Lösungen suchen, die aus dem eigenen Land kommen“, sagte Valdés. •

PHOTOVOLTAISCHE ENERGIE

Blick in die Zukunft

Orfilio Peláez

• DER dritte Workshop „Photovoltaik Kuba“, der im Theater Sanguily der Universität von Havanna stattfand, verdeutlichte die in Kuba bestehenden Perspektiven, um Schritt für Schritt diese so erfolgversprechende erneuerbare Energiequelle zu entwickeln, durch die Sonnenenergie in Elektrizität umgewandelt wird.

Wie Dr. Sc. Daniel Stolik, ordentlicher Professor der Fakultät für Physik dieser emblematischen Universität und Präsident des Organisationskomitees des Events, gegenüber *Granma* ausführt, empfängt das Land dank seiner geografischen Lage auf gleichmäßige Weise große Mengen an Sonnenstrahlung, was die Grundvoraussetzung in dem Vorhaben ist, die Photovoltaik-Energie zu einer der Hauptsäulen der Energieerzeugung der Zukunft zu machen.

Deshalb kommt unsere größte Energiereserve von der Sonne, allerdings sind wir noch weit davon entfernt, sie in breitem Maße nutzen zu können.

Wie die zum Thema durchgeführten Studien belegen, beträgt die mittlere Sonnenenergie, die auf das Territorium des Landes trifft, etwas über 1.800 kW pro Quadratmeter im Jahr.

Nach Meinung des Wissenschaftlers, der außerdem Forscher am Institut für Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (IMRE) der Universität von Havanna ist, sind andere wesentliche Faktoren, die die potentiellen Möglichkeiten Kubas bestimmen, um in der Entwicklung dieser Energie zum Durchbruch zu gelangen, der feste politische Wille der Regierung, sie auf ein hohes Niveau zu bringen (so wie es auch mit der Windenergie, der aus Zuckerrohranbau und Forstwirtschaft gewonnenen Biomasse und dem Biogas geschieht), das gut ausgebildete Personal, sowie die bei der Montage von über neuntausend Sonnenpaneelen gewonnene Erfahrung.

Er erinnerte daran, dass letztere hauptsächlich der Elektrifizierung von Arztpraxen, Schulen, Fernsehäulen, Gesellschaftsräumen und Wohnungen in weit abgelegenen Gebieten dienen, die nicht an das nationale Versorgungsnetz angeschlossen sind.

Er fügte hinzu, dass die Unión Nacional Eléctrica (staatliche Stromversorgungsgesellschaft) im laufenden Jahr auch an das Versorgungsnetz angeschlossene Photovoltaik-Parks in den Provinzen Guantánamo, Santiago de Cuba, Cienfuegos, Villa Clara, Havanna und auf der Insel der Jugend in Betrieb genommen hat, was insgesamt eine Stromerzeugungskapazität von 10 Megawatt ergibt, dreimal so viel wie vorher.

KOSTEN UND WELTWEITER TREND

Während des Gesprächs mit *Granma* brachte Dr. Stolik zum Ausdruck, dass das Haupthindernis für das Wachsen der Photovoltaik-Energie bisher die Kosten der Erstinvestition gewesen sind. In den letzten Jahrfünfteln haben sich diese jedoch dank der wissenschaftlichen und technologischen Fortschritte wesentlich und stetig reduziert, insbesondere durch die höheren Skalenerträge, die in ihrer Produktion erzielt worden sind.

Im Jahr 2020 wird dies die billigste Elektroenergie sein, sogar billiger als die aus Steinkohle gewonnene, stellte er fest.

„Auf Letzteres nimmt auch die Anwendung von effektiveren Zellen aus monokristallinem und polykristallinem Silizium Einfluss, die ein besseres Kosten-Leistungs-Verhältnis aufweisen, sowie die immer umfangreichere Installierung der Photovoltaiksysteme, die an das Stromversorgungsnetz angeschlossen und mit ihm synchronisiert sind.“

Er führte aus, dass die Photovoltaik im Rahmen eines integralen Programms für deren langfristige Entwicklung zwischen 30 und 35 % der Elektroenergieerzeugung in Kuba abdecken kann.

Um die Vorteile der Photovoltaik-Energie zu veranschaulichen, erwähnte der anerkannte Spezialist, dass sie die geringsten Betriebs- und Instandhaltungskosten aufweist. Die Systeme sind einfach auf Dächern aller Art, auf kleinen oder großen Gebäuden oder auf Flächen, die der Sonne ausgesetzt sind, anzubringen. Sie benutzen wenig Wasser und stellen hinsichtlich technologischer Unfälle und des Auftretens von Naturkatastrophen ein geringeres Risiko dar. Außerdem verschmutzen sie die Umwelt nicht und tragen nicht zur globalen Erwärmung bei.

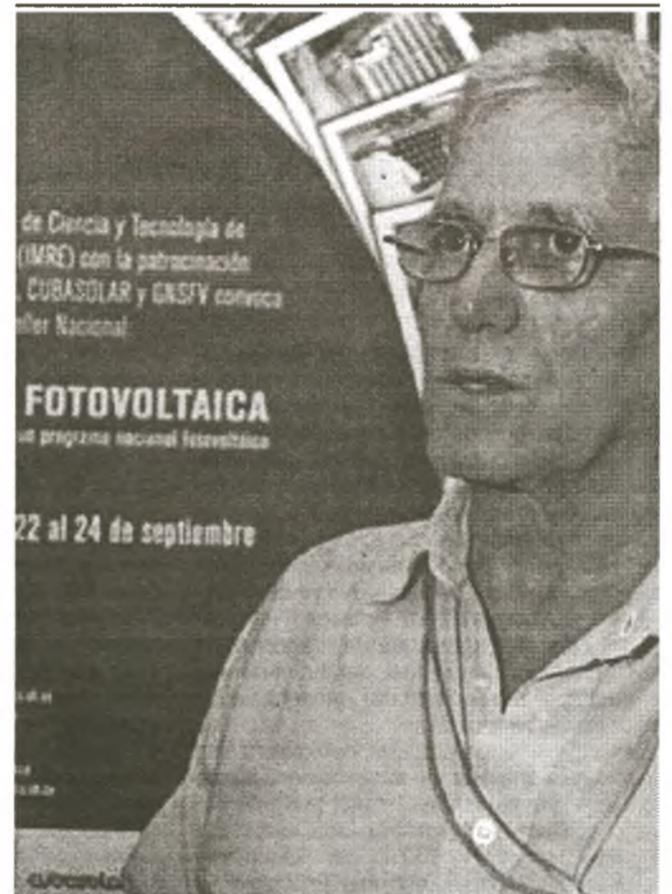
„Sobald sie beginnen, zu produzieren, wird der Prozess billiger, da der benutzte Treibstoff die Sonne ist“, stellte er fest.

Die von Prof. Stolik zur Verfügung gestellten Statistiken weisen aus, dass gegenwärtig Deutschland, das weniger als 60 % der Sonnenstrahlung Kubas erhält, die Liste der Länder anführt, die die größte Photovoltaik-Leistung installiert haben (35.700 MW), gefolgt von Italien, China, den Vereinigten Staaten, Japan, Spanien, Frankreich, Belgien und Australien.

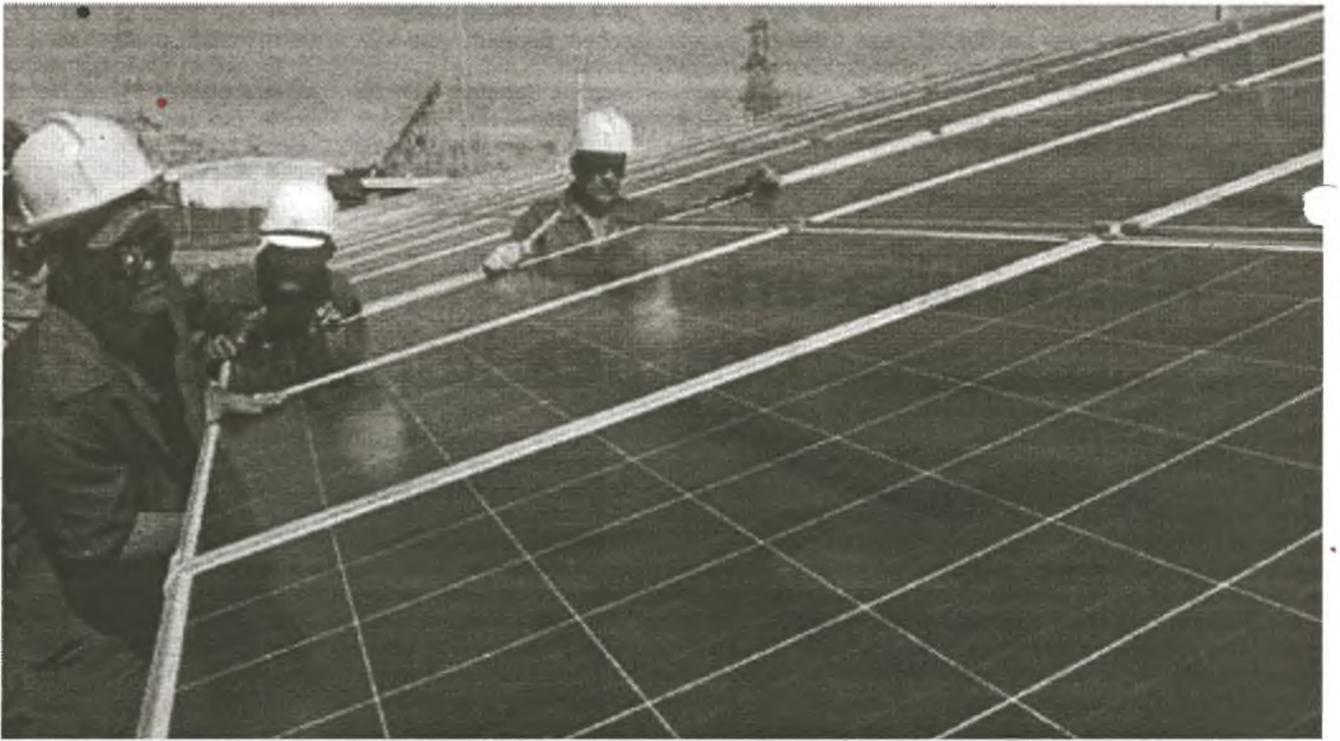
Lateinamerika weist eine ungünstige Situation auf, denn die in der CELAC vereinten Länder bringen weniger als 200 MW auf, im Vergleich zu den über 120.000, die heute auf dem Planeten existieren.

Im Weltmaßstab wuchs die Produktion von Photovoltaikzellen 134 mal, was den atemberaubenden Aufschwung veranschaulicht, den dieser blühende Zweig der wissenschaftlich-technischen Entwicklung erfahren hat. •

JOSE MANUEL CORREA



Dr.Sc. Daniel Stolik, ordentlicher Professor der Fakultät für Physik der Universität Havanna



Im Verlauf des Jahres 2013 wurden in verschiedenen Provinzen Photovoltaik-Parks erbaut, die an das Versorgungsnetz angeschlossen sind



Dieser Bauer aus den Bergen des Escambray hat auf seinem Dach ein Sonnenpaneel installiert



Bis in diesen weit entfernten Winkel sind die Sonnenpaneele vorgedrungen

Kuba zählt

Auf der Website des Nationalamts für Statistik und Information wurde eine Zusammenfassung der Endergebnisse einiger der bei der Volks- und Wohnungszählung des Jahres 2012 untersuchten Indikatoren veröffentlicht



Das Nationalamt für Statistik und Information veröffentlichte auf seiner Website Ergebnisse der im Jahr 2012 durchgeführten Volks- und Wohnungszählung

Leticia Martínez Hernández

• WIE viele und wie sind wir? Wie und wo leben wir? Wie kommunizieren, arbeiten, studieren wir? Dies sind einige der Fragen, die die Volks- und Wohnungszählung vom September 2012 beantworten sollte. Zehn Jahre nach der letzten Volkszählung in Kuba untersuchte das Land wieder seine Besonderheiten, diesmal auch vertieft in einem Prozess der Aktualisierung seines Wirtschaftsmodells, der mit dieser statistischen Erfassung über eine zuverlässige Datenquelle für die Umsetzung eines großen Teils der auf dem 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas angenommenen Leitlinien verfügen wird.

Der Leiter der Volkszählung Juan Carlos Alfonso Fraga teilte der Tageszeitung *Granma* mit, dass auf der Website des Nationalamts für Statistik und Information (www.onei.cu) eine Vorab-Zusammenfassung der Endergebnisse von mehreren Indikatoren veröffentlicht wurde, die in der Volkszählung von 2012 untersucht wurden. „Es handelt sich um statistische Tabellen, die zum größten Teil bis auf die Ebene der Gemeinden gehen, begleitet von Kommentaren und Grafiken, die diese ergänzen. Sie gehen dem Abschlussbericht des Zensus voraus, der später veröffentlicht werden wird.“

Laut Alfonso Fraga verdeutlichen diese jetzt bekannt gegebenen Daten die Fortschritte, die es im Land innerhalb von zehn Jahren im Hinblick auf die Merkmale der Bevölkerung und auch der Wohnungen gegeben hat. „Es sind Fortschritte ersichtlich, obwohl viele Probleme noch ungelöst sind.“ Er betonte, dass die Ergebnisse der Volkszählung, die als wichtigste statistische Erfassung eines Landes gilt, nicht in der Schublade verschwinden werden, da sie ein wesentliches Instrument für die Entscheidungsfindung darstellen und die Durchführung der Volkszählung außerdem hohe Kosten verursacht habe. „Der informative Reichtum ist grenzenlos. Die Zählung bestätigt oder korrigiert Zahlen und offenbart auch andere, die völlig neu sind.“

Der Zensus ergab, dass Kuba 11.167.325 Einwohner hat. Die bevölkerungsreichste Provinz ist Havanna mit 2.106.646 Einwohnern und die Provinz mit der niedrigsten Einwohnerzahl Mayabeque mit 376.825. Weitere Provinzen mit mehr als einer Million Menschen sind Santiago de Cuba mit 1.049.084 und Holguín mit 1.035.072 Einwohnern.

Unter den Gemeinden ist Santiago de Cuba die bevölkerungsreichste mit 506.037 Einwohnern, während die Gemeinde Ciénaga de Zapata mit 9.163 am wenigsten bevölkert ist.

Der Spezialist erklärte, dass diese Studie bestätigt, was die jährlichen demografischen Berechnungen hinsichtlich des Rückgangs der Gesamtbevölkerung des Landes ausgesagt hatten. Der Zensus von 2012 erfasste 10.418 Kubaner weniger als im Jahr 2002. In 97 Gemeinden - 58,1 % der Gesamtzahl - hat sich die Bevölkerungszahl im Vergleich zur vorangegangenen Volkszählung verringert.

Der weibliche Bevölkerungsanteil übertrifft den männlichen um 25.675, es besteht ein Verhältnis von 995 Männern pro tausend Frauen. Die Dominanz der Frauen ist vor allem in Havanna, Santiago de Cuba und Guantanamo zu beobachten. Im Gegensatz dazu leben in den Provinzen Pinar del Río und Mayabeque 1035 bzw. 1031 Männer pro tausend Frauen.

Im Hinblick auf die Alterung der Bevölkerung bestätigte sich, dass 18,3 % der Kubaner 60 Jahre alt oder älter sind, insgesamt 2.041.392 Einwohner. Die Bevölkerung im Alter von 0-14 Jahren macht dagegen 17,2 % aus, es sind 1.922.562 Einwohner. Die Provinzen mit dem höchsten Grad der Alterung sind die Provinzen Villa Clara, Havanna und Sancti Spiritus.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung stieg auf 38,8 Jahre an, was ebenfalls den Alterungsprozess bestätigt, den Kuba erfährt. Im Jahr 2002 lag dieser Wert bei 35,1 Jahren. In Bezug auf die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Hautfarbe bestätigte sich der bei früheren Zählungen beobachtete Trend der Reduzierung der Prozentsätze der weißen und schwarzen Bevölkerung. Im Jahr 2002 betrug diese Zahlen 65,0 % und 10,1 %. Der Zählung von 2012 ergab, dass die weiße Bevölkerung auf 64,1 % gesunken ist und die schwarze auf 9,3 %. Im Gegensatz dazu stieg der Anteil der Mestizen von 24,9 % auf 26,6 %, was den Trend der Vermischung bestätigt.

Zum Personenstand wurden, wie Alfonso Fraga sagte, die Personen mit über zwölf Jahren befragt. Den Ergebnissen nach liegt der Anteil der Menschen mit ehelicher Bindung bei 56,8 %; 21,7 % gaben zusammenlebend an und 4,8 % verwitwet, wobei der Anteil Letzterer in den Provinzen Havanna, Villa Clara und Sancti Spiritus höher ist, wo die Alterung weiter fortgeschritten ist.

WOHNUNGSZÄHLUNG

Nach der vom Nationalamt für Statistik und Information veröffentlichten Zusammenfassung einiger der Indikatoren des Zensus von 2012, wohnt die kubanische Bevölkerung in 3.885.900 Wohneinheiten, was einen Durchschnitt von 2,87 Personen pro Wohneinheit ergibt. Es ist eine niedrigere Rate als die von 2002, als dieser Wert bei 3,16 lag und die Gesamtzahl der Wohnein-

ten kleiner war und 3.534.327 betrug.

Zur Verringerung dieses Durchschnitts trugen, wie der Leiter des Zensus hervorhob, die Erhöhung der Zahl der Wohneinheiten und die Verringerung der Einwohnerzahl bei. Es konnte weiterhin festgestellt werden, dass beim Anstieg der Zahl der Wohneinheiten der von Privatwohnungen vorherrschend ist. Ihre Zahl erhöhte sich von 3.527.994, im Jahr 2002, auf 3.882.424, im Jahr 2012, während die Zahl der Räumlichkeiten von Arbeitsstätten, die zu Wohnzwecken genutzt werden, in diesen zehn Jahren sank.

Interessant war auch das Ergebnis bezüglich der Haushaltsvorstehenden. Diese Volkszählung ergab, dass 55,1 % der befragten Haushalte Männer vorstehen und 44,9 % der Haushalte von Frauen geleitet werden, während im Jahr 2002 nur 40,6 % der Haushalte Frauen vorstanden.

93,2 % der Privatwohnungen sind Häuser und Appartements. Der Anteil der übrigen Arten von Wohneinheiten wie Verschläge, Hütten und behelfsmäßige Wohnungen ist von einer Volkszählung zur anderen von 9,3 auf 6,8 % zurückgegangen.

Eine Neuheit der Zählung von 2012 war, dass zum ersten Mal die Situation der Privatwohnungen - Häuser und Appartements - untersucht wurde. Dies ergab, dass 95,6 % der Bevölkerung erklärte, dass die Wohnung Eigenbesitz ist.

Es zeigte sich unter anderem, dass 96,8 % der Haushalte einen Raum haben, der ausschließlich zum Kochen dient. Die Verfügbarkeit eines Bades oder einer Dusche mit fließendem Wasser und Abfluss zur privaten Benutzung deklarierten etwas weniger als 80 % der befragten Privathaushalte. Bei diesem Indikator gibt es große territoriale Schwankungen. Er beträgt zum Beispiel im Sonderbezirk Insel der Jugend 97,7 % und in Havanna 95,5 %, während er in den Provinzen Las Tunas und Granma bei etwa 50 % liegt.

In 70,5 % aller Haushalte wird Elektrizität als Energiequelle zum Kochen verwendet. Der Wert lag im Jahr 2002 bei nur 7,3 %. Gas, in Form von Stadtgas oder Flüssiggas, benutzen weitere 17,2 % der Haushalte als hauptsächlichsten Brennstoff bei der Speisezubereitung.

Bei 59,8 % der Haushalte gelangt das Wasser durch Rohrleitungen ins Innere der Häuser. Ferner erhalten 74,4 % der Haushalte Wasser aus dem Wassersystem des Landes.

Er wurde auch bekannt, dass 41,4 % der Haushalte an das Abwassersystem angeschlossen sind, während 38,3% Klärgruben benutzen, um ihre Abwässer zu evakuieren.

Zum ersten Mal wurde im Jahr 2012 auch gefragt, wie der Müll der Haushalte entsorgt wird. Dies ermöglichte zu erfahren, dass 50,4 % der



Juan Carlos Alfonso Fraga, Leiter der Volkszählung

Haushalte ihre festen Abfälle durch die Müllabfuhr entsorgt; knapp 20 % werfen den Müll in Müllbehälter; 10 % auf Deponien.

Es wurde auch bekannt, dass 97,8 % der Haushalte als Energiequelle für die Beleuchtung Strom über das zentrale Stromversorgungssystem beziehen, ein höherer Prozentsatz als im Jahr 2002, als es 95,5 % waren. Die Verwendung von anderen Quellen, wie Sonnenkollektoren oder kleine Wasserkraftwerke, ist im Land noch nicht signifikant.

Der letzte Zensus untersuchte auch den Besitz von Haushaltsgeräten und deren Betriebszustand. Die am meisten vorhandenen Geräte in den Haushalten waren Ventilatoren, Reiskocher und Mehrzweckkocher, Kühlschränke, Elektroherde und Farbfernseher. Über 96 % dieser Geräte waren funktionstüchtig, mit Ausnahme der Reis- und Mehrzweckkocher, bei denen es ein geringerer Anteil war: 88,9 %.

Alfonso Fraga erklärte in seinem Gespräch mit *Granma*, dass dies nur einige Indikatoren sind, die jetzt vorab bekannt gegeben wurden, da sie zu denen gehören, die am einfachsten zu erfassen und zu interpretieren sind. Weitere werden später veröffentlicht werden und zusammen mit denen, die die Website des ONEI jetzt veröffentlicht hat, den Abschlussbericht oder Nationalen Zensusbericht bilden, ein Dokument, das zu einer obligatorischen Referenz für die Entwicklungspläne wird, die sich das Land absteckt. •

Interessenvertretung Kubas in den USA suspendiert konsularische Dienste

• AM 12. Juli 2013 setzte die Bank M&T die Interessenvertretung Kubas in Washington von ihrer Entscheidung in Kenntnis, ausländische diplomatische Vertretungen nicht mehr zu bedienen, und gab der Interessenvertretung und der Ständigen Vertretung Kubas bei den Vereinten Nationen eine begrenzte Frist, um die Beziehung zu beenden und eine neue Bank für ihre Konten zu finden.

Aufgrund der geltenden Beschränkungen, die sich aus der Politik der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Regierung der USA gegen Kuba ergeben, war es der Interessenvertretung bisher unmöglich, eine Bank der USA oder eines anderen Landes mit Sitz in den Vereinigten Staaten zu finden, die die Bankkonten der kubanischen diplomatischen Vertretungen übernimmt, trotz der vielfachen Bemühungen beim State Department und bei zahlreichen Banken.

Dieser Umstand wird dem normalen Funktionieren der Interessenvertretung und der Ständigen Vertretung Kubas vor den Vereinten Nationen schwere Probleme zufügen.

Aus diesem Grund höherer Gewalt sieht sich die Interessenvertretung Kubas gezwungen, ab dem 26. November 2013 die konsularischen Dienste bis auf weiteres einzustellen. Es werden nur humanitäre Angelegenheiten sowie andere in begrenztem Umfang bearbeitet.

Die Interessenvertretung Kubas in Washington hat das State Department wiederholt darauf hingewiesen, dass die Regierung der USA die rechtliche Verpflichtung hat, die Erfüllung der Wiener Konvention über Diplomatische Beziehungen vom 18. April 1961 sowie der Wiener Konvention über Konsularische Beziehungen vom 24. April 1963 zu garantieren, die festlegen, dass der Empfängerstaat den Diplomatischen Vertretungen und Konsulaten für die Ausübung ihrer Funktionen jede Art von Unterstützung gewährleisten muss. Sie ist außerdem rechtlich verpflichtet, das Abkommen vom 30. Mai 1977 zu erfüllen, mit dem die Interessenvertretungen in den beiden Ländern eingerichtet wurden, als dessen Unterzeichner beide Parteien ihre Verpflichtung gegenüber dem Wortlaut der internationalen Verträge bekräftigten, die die diplomatischen und konsularischen Beziehungen regeln.

Die Interessenvertretung bedauert insbesondere die Beeinträchtigungen, die diese Situation für die kubanischen und US-Staatsbürger mit sich bringt, da es unmöglich ist, dass die Konsularabteilung weiterhin die Dienste leistet, die mit dem Ausstellen von Reisepässen, Visen, der Legalisierung von Dokumenten und anderen Diensten in Verbindung stehen, in Anbetracht der negativen Auswirkungen, die dies für die Familienbesuche und den akademischen, kulturellen, pädagogischen, wissenschaftlichen, sportlichen und anderweitigen Austausch zwischen Kuba und den USA haben wird.

Interessenvertretung Kubas in Washington
26. November 2013 •

Ein weiterer Angriff der US-Behörden

Erneute Bestätigung der im Oktober von Kuba vor der UNO vorgebrachten Klage bezüglich der Blockade

• WASHINGTON - Das US-Justizministerium teilte am 26. November mit, dass es mit der Schweizer Erdölservicegesellschaft Weatherford International Ltd. zu einer Vereinbarung gekommen ist über die Zahlung von 252 Mio. Dollar als Entschädigung für die angebliche Verletzung von Sanktionen, die Ländern wie Kuba, Iran und Sudan durch die Vereinigten Staaten auferlegt wurden. Die Maßnahme entspricht dem Rahmen des Gesetzes über den Handel mit dem Feind (TWEA), das die US-Regierung auf unilaterale Weise auferlegt. Diese neue Aggression vonseiten der US-Behörden bestätigt die von Kuba erhobenen Vorwürfe im letzten Bericht über die „Die Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“, der kürzlich von 188 UNO-Ländern angenommen wurde.

„Kubas Öl- und Gasindustrie ist das Ziel der Maßnahmen der US-Regierung. Ihre Entwicklung, ihr Zugang zu fortschrittlichen Technologien, zu Erdölprodukten und zur notwendigen Finanzierung für ihr Wachstum sollen verhindert werden. Es wird versucht, den Industriezweig zu lähmen und Modernisierungen, Technologie-Erneuerungen, Zugang zu Ersatzteilen und die Teilnahme am Innovationsprozess zu behindern“, so der Text.

Ebenso bestätigt sich auch die Verstärkung des extraterritorialen Charakters der Anwendung der Blockade, die in den letzten Jahren zu verzeichnen war. Der von Kuba vor den Vereinten Nationen vorgelegte Bericht weist darauf hin, dass mit den Zwangsmaßnahmen gegen Kuba die Souveränität von Drittstaaten und die Rechte von natürlichen und juristischen Personen, die nicht dem US-Recht unterliegen, untergraben werden. (SE) •



Die UN-Generalversammlung erkannte an, dass in Kuba alle Menschenrechte geachtet werden, darunter das Recht auf Bildung

Kuba wurde erneut in den Menschenrechtsrat gewählt

• VEREINTE NATIONEN - Die Entscheidung der Generalversammlung der Vereinten Nationen, Kuba wieder in den Menschenrechtsrat zu wählen, ist eine klare Anerkennung der von unserem Land geleisteten Arbeit in diesem Bereich.

Dies erklärte gegenüber *Granma* die kubanische Botschafterin vor der internationalen Organisation mit Sitz in Genf, Anayansi Rodríguez, und stellte fest, dass unser Land in diesem Gremium die Grundsätze der Völker des Südens verteidigt und die Doppelmoral und die Versuche politischer Manipulation abgelehnt hat.

Wie Rodríguez sagte, kam es zu der Entscheidung des Organs, das alle Nationen der Welt vertritt, nur wenige Monate nachdem Kuba erfolgreich die Universelle Periodische Prüfung (UPR) bestand, die die Verwirklichung der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, bürgerlichen und politischen Rechte in jedem Land bewertet.

Der Menschenrechtsrat wurde von der UNO im Jahr 2006 geschaffen, um die diskreditierte Kommission zu ersetzen, die diese Angelegenheit be-

handelte. Kuba war unter den ersten gewählten Mitgliedern und blieb es bis 2012 für die beiden aufeinanderfolgenden Perioden, die festgelegt sind. Im Januar 2014 beginnt nun seine neue Amtszeit von drei Jahren.

In einer Pressemitteilung wies die Ständige Vertretung unseres Landes bei der UNO auch darauf hin, dass Kuba weiter für die Förderung der Rechte der Völker auf Selbstbestimmung, Frieden und Entwicklung, die Errichtung einer demokratischen und gerechten internationalen Ordnung, den Kampf gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und alle Formen der Diskriminierung arbeiten wird.

Die UN-Generalversammlung wählte mit absoluter Mehrheit in geheimer Abstimmung insgesamt 14 neue Mitglieder des Menschenrechtsrats: für Lateinamerika (Kuba und Mexiko), Osteuropa (Russland und Mazedonien), Westeuropa (Frankreich und das Vereinigte Königreich), Asien-Pazifik (China, Vietnam, Malediven und Saudi-Arabien) und Afrika (Algerien, Marokko, Südafrika und Namibia). •

Kuba gehört zu den Ländern mit der höchsten Dichte an Gesundheitspersonal

• WASHINGTON - Laut einem Bericht der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation PAHO führt Kuba die Liste der Länder mit der höchsten Dichte an Gesundheitspersonal pro 10.000 Einwohner an (134,6), gefolgt von den USA (125,1) und Kanada (93,5).

Haiti ist mit 3,6 die am meisten benachteiligte Nation, gefolgt von Guyana (11,2), Guatemala (12,5), Honduras (13,6) und Bolivien (14,1), heißt es weiter in dem Dokument unter dem Titel *Eine universelle Wahrheit: Keine Gesundheit ohne Gesundheitspersonal*, das die Herausforderungen bei der Verteilung, Migration und Ausbildung von Fachkräften in diesem Bereich analysiert.

Der Text stellt fest, dass eines der Hauptprobleme im Gesundheitswesen darin besteht, die Verfügbarkeit und das Verbleiben dieser Fachleute an den Orten zu verbessern, wo sie am meisten benötigt werden, und die medizinische Ausbildung entsprechend den Bedürfnissen des jeweiligen Gebietes auszurichten.

„Eine der Herausforderungen bei der Erreichung der allgemeinen Gesundheitsversorgung ist, zu erreichen, dass die gesamte Bevölkerung, vor allem die am stärksten gefährdeten Sektoren und die, die in abgelegenen Gebieten leben,



JORGE LUIS GONZÁLEZ

Zugang zu medizinisch qualifiziertem und kulturell kompetentem Personal haben“, sagte Carissa F. Etienne, Direktorin der PAHO.

Die Studie hebt hervor, dass die Welt heute die Anzahl der Gesundheitsbeschäftigten um mehr als sieben Millionen erhöhen muss. Auch eine bessere geografische Verteilung ist notwendig, da sich das Personal in vielen Ländern in den großen Städten konzentriert. (PL) •



Das Provinzmuseum und das Geburtshaus von Céspedes



Der Platz der Revolution mit dem Céspedes-Denkmal

Die Stadt der Beinamen und der „ersten Male“

Das traditionsreiche und moderne Bayamo begeht sein 500jähriges Bestehen

Dilbert Reyes Rodríguez

• BAYAMO - 500 Jahre nach seiner Gründung trägt Bayamo den Stolz einer ganzen Nation. Niemals hat die Geschichte einer Region derart das Schicksal eines Landes bestimmt und nie zuvor wurden aufgrund ihres großen Ruhms und Heldentums dabei derart viele Beinamen vergeben.

Die zweite Stadt, die nach der Entdeckung der Insel gegründet wurde, erhielt ihren Namen am 5. November 1513 vom spanischen Adelantado Diego Velázquez und entwickelte sich sehr bald im rebellischen Geist ihrer Söhne und Töchter. Zweifelsfrei war es ihrem unbeugsamen Charakter zuzuschreiben, dass die Verleihung des offiziellen Stadttitels erst im Jahr 1837 vom Mutterland Spanien unterzeichnet wurde.

Gerade während der Ereignisse, die sich rund um die nicht aufzuhaltende Sehnsucht nach Freiheit entwickelten, kam die bekannte Stadt zu dem Beinamen *Wiege der Kubanischen Nationalität*.

In ihrem Schoß wurde der Vater des Vaterlandes, Carlos Manuel de Céspedes, geboren. Er war der geistige Vater und Ausführender des ersten Ausbruchs der Unabhängigkeit, des Ausgangspunkts der Revolution selbst, die, wie Fidel sagte, „unser Volk in diesem Moment vorantreibt.“

Dieser Krieg gegen den Kolonialismus, der beispiellos in der Vergangenheit der Insel war, erkämpfte in Bayamo das erste von der spanischen Herrschaft befreite Stück Land und wurde zum Anfangsmoment der Kette von militärischen Siegen, die die Armee der Mambi errangen.

In ebendiesem Zusammenhang verdiente sich die Stadt am 20. Oktober 1868 den Beinamen *Stadt der Hymne*, als der Patriot Perucho Figueredo auf einem mit Pferdeschweiß befleckten Stück Papier den Text des inbrünstigsten kubanischen Gesanges niederschrieb, den das Volk anstimmte:

„Stürmt zum Kampf, eilt herbei, Bayamesen ...!“

Fast drei Monate später zogen es die Söhne und Töchter von Bayamo angesichts des überwältigenden Ansturms des blutrünstigen Unterdrückers vor, die Stadt in Asche zu legen, anstatt die Freiheit durch den Schatten der Kapitulation herabzuwürdigen. Damals markierten sie sie mit den Buchstaben des Feuers, die sie zur *Stadt der Fackel* oder zum *Phoenix von Kuba* machte.

In der kurzen Zeit vom triumphalen Einzug bis zum traurigen und notwendigen Flammenopfer schufen die Patrioten zum ersten Mal eine revolutionäre Regierung und eine revolutionäre Zeitung sowie ein Gesetz zur Abschaffung der Sklaverei.

GESCHICHTE, KULTUR UND TRADITION

Die Stadt wurde zur Gründerin unzähliger Meilensteine in der Geschichte und Kultur des Landes. In der unmittelbaren Umgebung der heutigen Hauptstadt der Provinz Granma geschahen die Ereignisse, die in Versen im ersten kubanischen literarischen Werk, „Spiegel der Geduld“, erzählt werden und in den Straßen der Stadt entstand auch die „Bayamesa“, das Lied, das die romantische Liedersammlung des Landes vom März 1851 einleitete.

Konsequent der Sache der Unabhängigkeit in allen Phasen des Kampfes des Volkes um die endgültige Befreiung ergeben, geschah in Bayamo die zweite große Aktion, die neben den Ereignissen in Santiago de Cuba den 26. Juli 1953 als Tag der nationalen Rebellion unsterblich machte.

Einzigartig ist auch der Umstand, dass sie drei Plätze „der Revolution“ hat, durch die sie zu Recht als *Stadt der Plätze* bezeichnet wird. Dazu gehören der erste in Kuba so benannte Platz (durch Céspedes, Figueredo und andere Pa-

trioten) sowie der Platz der Hymne und der Platz des Vaterlandes.

Als Symbol der makellosten Tradition zirkulieren noch heute durch Straßen und Alleen hunderte von Pferdewagen im Kolonialstil, die einen anderen berühmten Beinamen begründen: *Stadt der Kutschen*.

Aber es war im Jahre 1935, als der Stadt Bayamo in Anerkennung aller Werte und Ehrungen, die es über die Jahrhunderte hinweg angesammelt hatte, der größte Titel verliehen und sie zur ersten *Nationalen Denkmalsstadt Kubas* ernannt wurde.

ERWACHEN ZUR MODERNITÄT

In den letzten Jahren ist ein gemessenes Tempo des Vorschreitens zum Wohlstand zu verzeichnen.

Hunderte von Sozialvorhaben wurden in dieser Zeit ausgeführt. Die Erhöhung der Lebensqualität durch wichtige Dienstleistungen, die Sauberkeit der öffentlichen Anlagen und eine exquisite Kultur des Details untermauern den wachsenden Ruhm von Bayamo.

Und so kommt es zu spontanen neuen Beinamen durch die überraschten Besucher der Stadt: die *Hauptstadt des Speiseeises*, oder das *Mekka der Gastronomie und der Serviceleistungen*, und andere ähnliche Anspielungen kommen in der langen Liste vor, die durch den Fleiß der Menschen und den Einfallsreichtum der Organe der Regierung und der Partei bekräftigt werden.

Bayamo ist zu einem unausweichlichen Reiseziel derer geworden, die das Staunen suchen und stellt heute einen zwingenden Referenzpunkt für die anderen Provinzhauptstädte dar. Wer weiß, vielleicht gibt ihr deshalb eines Tages jemand den Beinamen als *Stadt zur Nachahmung*. •



Kinder und Tauben auf dem Platz der Revolution



Der moderne Boulevard der schönen Stadt



Die Pferdekutsche ist zu einem mit der Stadt unzertrennlich verbundenen Symbol geworden

ESTUDIOS REVOLUCIÓN



In der Videokonferenz *Bastion 2013* wies Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Nationalen Verteidigungsrats, darauf hin, dass zur Verhinderung eines Krieges, von Friedenszeiten an, Ströme von Schweiß und viele Anstrengungen bei der Vorbereitung der Verteidigung des Landes notwendig sind

STRATEGISCHE ÜBUNG *BASTION 2013* BEENDET

Raúl rief dazu auf, die Verteidigungsfähigkeit zu perfektionieren

Im Namen des Nationalen Verteidigungsrates beglückwünschte er das kubanische Volk zu der zufriedenstellenden Durchführung der Übung

Leticia Martínez Hernández und Yaima Puig Meneses

• MIT dieser Übung haben wir einen weiteren Schritt in der Stärkung der Verteidigung unserer Revolution getan. Wir müssen ständig jede der modernen Taktiken und Methoden vervollkommen, die wir anwenden, um jeglicher feindlichen Aggression gewachsen zu sein, schätzte Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Nationalen Verteidigungsrates, während der Videokonferenz *Bastion 2013* ein, mit der die Übung am Freitag, dem 22. November, ihr Ende fand. „Den Krieg zu vermeiden bedeutet so viel wie ihn zu gewinnen, aber um ihn zu gewinnen, indem man

ihn vermeidet, ist es notwendig, nicht wenige Ressourcen einzusetzen, die wir für andere lebenswichtige Angelegenheiten der Bevölkerung und der Entwicklung des Landes gebrauchen könnten“, meinte Raúl, während er gleichzeitig dazu aufrief, uns von jetzt an auf die nächste Übung *Bastion* vorzubereiten, die im Jahr 2016 stattfinden wird.

Im Namen des Nationalen Verteidigungsrates beglückwünschte er das kubanische Volk zu der zufriedenstellenden Durchführung der vorgenommenen Aktivitäten und rief es dazu auf, am Wochenende an den Nationalen Tagen der Verteidigung teilzunehmen.

Während der Videokonferenz erläuterte der Armeegeneral, dass in diesen Tagen im gesamten Land Momente eines vermeintlichen Übergangs in den Kriegszustand sowie der Kampf um die systematische Zermürbung des Feindes geübt worden sind. Nähere Ausführungen zu diesen Fragen machten die Befehlshaber der östlichen, zentralen und westlichen Armeen, sowie Präsidenten verschiedener Provinzverteidigungsräte.

Raúl stellte Fragen zu den während der Übung gewonnenen Erfahrungen und der Vorbereitung der am Wochenende vorgesehenen Aktivitäten. Im Allgemeinen wurde eingeschätzt, dass im gesamten Land recht wirklichkeitsnahe dynamische

Praktiken realisiert wurden, die es ermöglichten, das Niveau der Vorbereitung und des Zusammenwirkens der Leitungs- und Befehlsorgane zu steigern. Ebenfalls wurde die enthusiastische Beteiligung der Hochschulstudenten hervorgehoben.

Bei der Videokonferenz *Bastion 2013* zugegen waren die Vizepräsidenten des Nationalen Verteidigungsrates José Ramón Machado Ventura und Miguel Díaz-Canel Bermúdez; die Armeekorpsgeneräle Abelardo Colomé Ibarra, Innenminister, und Leopoldo Cintra Frías, Minister der Revolutionären Streitkräfte, sowie andere Chefs und Offiziere. •

ARMANDO CONTRERAS TAMAYO



Die Kubaner zeigten Zusammenhalt und gute Vorbereitung, die Maxime anwendend, dass den Krieg zu vermeiden so viel wie ihn zu gewinnen

MIGUEL FEBLES HERNÁNDEZ.



Kein Zugang für den Feind im Verantwortungsbereich der Raketenabwehr

JORGE LUIS MERENCIO CAUTIÁN



Hervorzuheben war der Einsatz des Sonderkommandos der Feuerwehr in Guantánamo

JULIO MARTÍNEZ MOLINA



Verrichtungen in einem Feldkrankenhaus in der Provinz Cienfuegos

EDUARDO PALOMARES CALDERÓN

EDUARDO PALOMARES CALDERÓN



In Santiago de Cuba waren die Geräte in kürzester Zeit einsatzbereit



Präzise Vorbereitung bei der Ausrichtung einer Rakete in Santiago de Cuba

MIGUEL FEBLES HERNÁNDEZ

FREDDY PÉREZ CABRERA



Die Jugend spielte eine große Rolle bei der Durchführung der strategischen Übung, wie hier in Villa Clara



Mitglieder des Verteidigungsrats der Provinz Camagüey vernehmen die Entscheidung des Chefs einer der Miliz-Einheiten

„Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker“

• DIESEN Ausspruch Ernesto Che Guevaras nahmen sich vor 20 Jahren viele Linke in der BRD zu Herzen und gründeten angesichts der schwierigen Situation, in der sich Kuba aufgrund der Blockade und des Wegfalls von 85 % seiner Außenhandelspartner befand, das „NETZWERK CUBA“, eine Organisation, die konkrete und wichtige Schritte unternahm, um Kuba jede erdenkliche solidarische Unterstützung zukommen zu lassen.

Nun, nach zwanzig Jahren erfolgreicher Tätigkeit, war eine Delegation des Netzwerkes zu Gast im ICAP, dem Kubanischen Institut für Völkerfreundschaft, wo dieser 20. Jahrestag gefeiert wurde.

Kenia Serrano, Präsidentin des ICAP, würdigte die bedeutende Arbeit von Netzwerk Cuba und berichtete darüber, dass die dem Netzwerk angehörigen Gruppen der Solidarität heute eine intensive Kampagne zur Verteidigung des sozialistischen Projekts der Insel führen und insbesondere den Kampf um die Befreiung der Cuban Five unterstützen.

Im Namen des Vorstandes vom NETZWERK CUBA erinnerte Frank Schwitalla an die verschiedenen Aktionen wie die von seinen Mitgliedern organisierten Karawanen der solidarischen Hilfe, Demonstrationen gegen die Blockade sowie ihr Wirken, um die im Internet gegen Kuba veranstalteten Medienkampagnen zu widerlegen, die Errungenschaften der Revolution zu verbreiten sowie um über die solidarische Hilfe zu berichten, die die Kubaner in zahlreichen Ländern der Welt leisten.

Im Namen der Delegation überreichte er Kenia Serrano das Buch Solidarität: Die Zärtlichkeit der Völker. 20 Jahre NETZWERK CUBA.

Sie dankte und übergab ihrerseits die Reproduktion eines Wandbildes, das von René González und einer Gruppe namhafter kubanischer Künstler gestaltet wurde und dem Kampf um die Befreiung der vier noch immer in den USA inhaftierten kubanischen Helden Gerardo Hernández, Antonio Guerrero, Ramón Labañino und Fernando González gewidmet ist. •



Abriss eines Stücks Geschichte der Solidarität unter den Völkern zum 20jährigen Bestehen von NETZWERK CUBA

• AUS Anlass des 20. Jahrestages der Gründung des NETZWERK CUBA im Juni 1993 haben zwei seiner langjährigen Vorsitzenden, Heinz-W. Hammer und Frank Schwitalla, einen bemerkenswerten Band mit dem Titel „Solidarität: Die Zärtlichkeit der Völker“ herausgebracht.

Auf 246 Seiten schildern die seit Ende der 60er-Jahre politisch Aktiven die Entstehung und wechselvolle Geschichte des Dachverbandes der Cuba-Solidaritätsorganisationen in der Bundesrepublik.

Anfang der 1990er-Jahre litt das revolutionäre Cuba unter einer Art „doppelten Blockade“: Das sozialistische Lager war zusammengebrochen, „die seit 1960/61 bis heute andauernde umfassende Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade durch die USA und ihre wichtigsten Partner (BRD, EG u.a.) wurde nun katastrophal verschärft durch den Umstand, dass buchstäblich über Nacht 85 % der Außenhandelspartner wegfielen. In dieser Situation“, so die Autoren, „saßen die Contras in Miami bereits auf gepackten Koffern und warteten auf die sich in ihren Augen endlich ergebende Möglichkeit des Einmarsches nach Cuba, um mit Machete und MG Revanche zu üben“ (S. 7). Nicht nur ihre Feinde, sondern auch ihre Freunde fragten sich, ob die Insel der Freiheit noch standhalten können würde. „In dieser dramatischen Situation stellte sich also für die Freundinnen und Freunde Cubas weltweit die Frage, was denn wie zu tun sei. Und die Zeit arbeitete zunächst für die Feinde der Revolution“ (S. 13).

Diese Situation machte es zu einem Gebot der Stunde, die Kräfte der politisch und sozial durchaus heterogenen Solidaritätsbewegung zu bündeln, auch in Deutschland, wo die „gesamtdeutsche“ Kohl-Regierung sich durch den völkerrechtswidrigen Bruch von über 100 Verträgen, die einst zwischen Cuba und der DDR abgeschlossen worden waren, aktiv an der feindseligen Kampagne gegen Cuba beteiligte. Von Mai 1991 an kam hierzulande es zu ersten Treffen interessierter Gruppen, wobei auch neue Bündnispartner hinzugewonnen werden konnten, die sich bisher erstrangig für andere Länder des Trikont wie etwa Nicaragua engagiert hatten. „Dieser Graswurzelcharakter“, heben die Autoren hervor, „ist das entscheidende Gründungselement des späteren NETZWERK CUBA – Informationsbüro – e.V.“ (S. 15).

Zu einem bedeutenden Ereignis gestaltete sich der 1. Internationale Cuba-Kongress in Bonn am 23. Mai 1992, der unter Beteiligung prominenter Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens wie etwa Frei Bretto sowie des damaligen Vorsitzenden des Kommunistischen Jugendverbandes Cubas und einiger Europaabgeordneter stattfand und von Fidel Castro und Daniel Ortega begrüßt wurde. In einer Abschlusser-

klärung forderten die Teilnehmer „den Trägerkreis auf, in Zusammenarbeit mit den Initiativen der Cuba-Solidarität eine 'Infostelle Cuba' aufzubauen, um eine raschere Verbreitung von Informationen aus und über Cuba sowie über die jeweiligen Aktivitäten innerhalb der Cuba-Solidarität zu erreichen“; „damit“, so Hammer und Schwitalla, „war der Grundstein gelegt für die Schaffung des späteren NETZWERK CUBA – Informationsbüro – e.V.“ (S. 23).

Ausführlich werden die zum Teil komplizierte Vorbereitung und Durchführung der Gründung des NETZWERK CUBA, die

Entwicklung von organisierter Öffentlichkeitsarbeit und breiter Mobilisierung auf politischer wie kultureller Ebene und die Organisation der materiellen Unterstützung Cubas, bspw. in Form von Karawanen, nachgezeichnet. 1999, knapp ein halbes Jahrzehnt nach Gründung des NETZWERK CUBA, konnte ein positives Fazit gezogen werden: „Das NETZWERK CUBA hatte sich bewährt. Es konnte, wie im ersten Kapitel beschrieben, Impulse setzen, es war attraktiv für viele, die auf Grund persönlicher Erfahrungen durch die 'período especial' neu zur Solidaritätsbewegung mit Cuba stießen und es war – schließlich nicht ganz unwichtig für eine Solidaritätsgruppe – effektiv in der politischen und materiellen Unterstützung des revolutionären Cuba“ (S. 128).

Deutlich gestärkt – durch das Aufbrechen der Isolierung Cubas, den am Anfang des neuen Jahrtausends neu aufkommenden Linkstrend in Lateinamerika und neue soziale Bewegungen weltweit – konnte die Cuba-Solidarität ihren Kampf fortführen, wobei der politisch-kulturellen Komponente, vor allem im Kampf für die Freiheit der fünf zu Unrecht in den USA eingekerkerten Patrioten (s. S. 133ff., S. 209ff., S. 232ff.), eine deutlich herausgehobene Stellung als in den 90er-Jahren zukam, als vor allem materielle Hilfe not tat. Das Buch endet mit der Auswertung des XVI. Europatreffens der Cuba-Solidarität, das im November 2012 mit Teilnehmern aus 30 Staaten und 54 Organisationen in Berlin stattfand. „Das Europatreffen“, resümieren die Verfasser, „war ein Erfolg und im Nachhinein wurden von zahlreichen TeilnehmerInnen viel Lob und Dankbarkeit ausgesprochen. Und sicherlich war es auch ein Höhepunkt in der Geschichte des NETZWERK CUBA“ (S. 196).

Insgesamt betrachtet ist „Solidarität: Die Zärtlichkeit der Völker“ für engagierte Cubafreunde gewissermaßen ein „Muss“, bietet es doch in äußerst anschaulicher Weise mit einer Vielzahl an Originalzeitdokumenten und einem angemessenen Anmerkungsapparat einen sehr interessanten und aufschlussreichen Blick auf diverse Aspekte der bewegten Vergangenheit der Solidaritätsbewegung in der „neuen“ Bundesrepublik bzw. der „período especial“ wie auch Anregungen, Inspiration für die Zukunft.

Benannt ist das Buch übrigens nach einem Zitat von Che Guevara, mit dem auch dieser Beitrag geschlossen sei: „Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker“.

Heinz-W. Hammer/Frank Schwitalla
„Solidarität: Die Zärtlichkeit der Völker. 20 Jahre NETZWERK CUBA – Informationsbüro – e.V.“

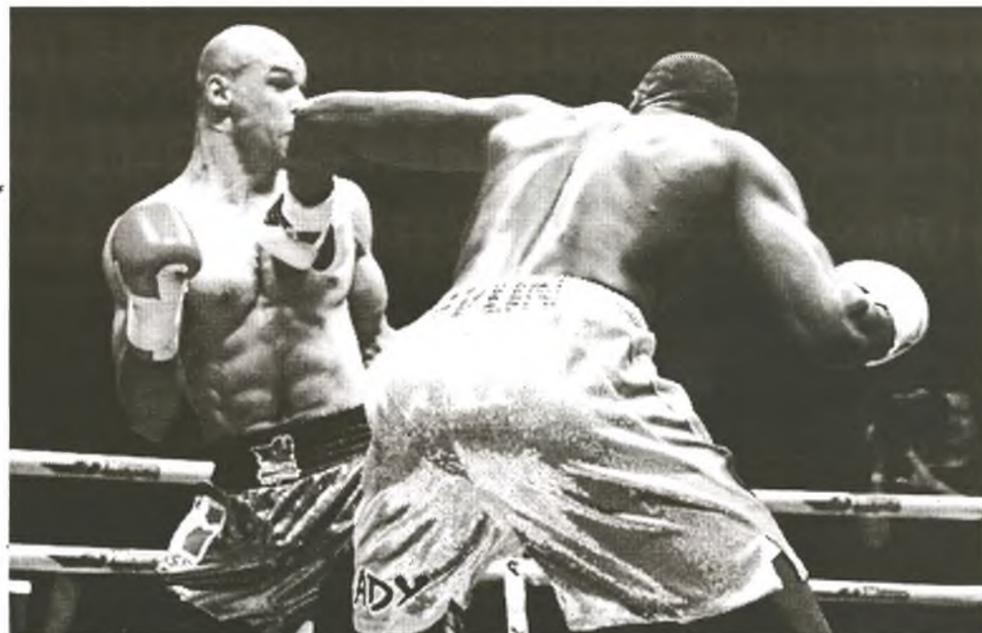
PapyRossa, Köln 2013, ISBN 978-3-89438-523-1, 12 Euro.

(Rezension von Compañero C.R., übernommen aus der Website von NETZWERK CUBA) •





Der kubanische Olympiasieger im Federgewicht Robeisy Ramírez schlug den Mexikaner Aarón Alameda in einem bewegten Kampf in der Kategorie 56 kg



Der vielversprechende kubanische Schwergewichtler Erislandy Savón gewann gegen den Franzosen Djabril Coupe aus der mexikanischen Mannschaft mit einem überzeugenden K.o.-Sieg

Erfolgreicher Einstieg von Kubas „Domadores“ in der Weltserie im Boxen

• DAS kubanische Team, genannt „Cuba Domadores“, nimmt erstmals an der seit 2010 stattfindenden Weltserie WSB der Internationalen Boxföderation AIBA teil. Es trifft in der Gruppe B auf die Teams von Mexiko, Polen, Russland, Kasachstan und Aserbaidschan. Bei den ersten beiden Auseinandersetzungen gegen Mexikos „Guerreros“ und Polens „Husaren“ gelang es den Kubanern jeweils ein 5:0-Sieg.

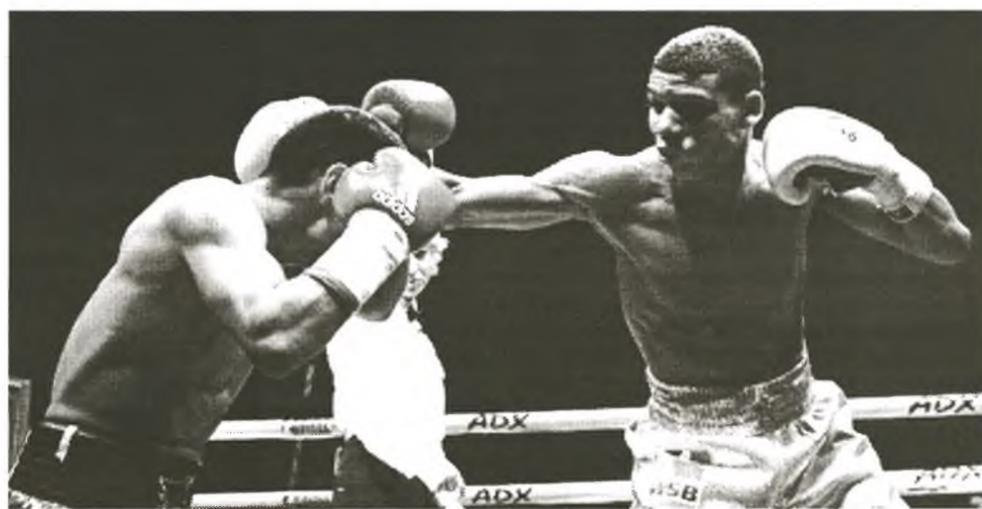
In der mexikanischen Hauptstadt besiegte am 15. November der Kubaner Yosbany Veitia Soto (49 kg) in einem großartigen Kampf den Mexikaner Joselito Velázquez Altamirano nach Punkten. Im Bantamgewicht (56 kg) setzte sich der Olympiasieger im Federgewicht, Robeisy Ramírez Carrazana, gegen den mexikanischen Boxer Aarón Alameda durch, ebenfalls durch Entscheidung der Kampfrichter.

Im Weltergewicht (64 kg) musste der WM-Zweite aus Camagüey, Yasnier Toledo López, den Widerstand des Azteken Juan Pablo Romero überwinden, während in der 75-kg-Kategorie der Kubaner Ramón Luis Nicolás dem Mexikaner Juan Antonio Mercado weit überlegen war.

Im fünften Kampf des Abends gab es einen K.o.-Sieg des kubanischen Schwergewichtlers Erislandy Savón Cotilla gegen den Franzosen Djabril Coupe, der für das mexikanische Team antrat.

Am 22. November kamen die kubanischen Boxer der restlichen fünf Gewichtsklassen im polnischen Krakau zum Einsatz. Diesmal war der Niveauunterschied eindeutig. Alle Kämpfe wurden mit beispielloser Leichtigkeit gewonnen. Im ersten Kampf war Gerardo Cervantes aus Ciego de Ávila (52 kg) gegen Grzegorz Kozłowski erfolgreich.

In der 60-kg-Klasse gewann Weltmeister Lázaro



Yosbany Veitia Soto besiegte in der Kategorie 49 kg den Azteken Joselito Velázquez in einem großartigen Kampf

Alvarez (60 kg) mit seinem exzellenten Boxstil überzeugend gegen Mateusz Polski. Der Kampf des WM-Zweiten Arisnoidis Despaigne (69 kg) gegen Rafal Perczynski endete in der vierten Runde wegen einer Blutung des Polen, ebenfalls mit einstimmiger Entscheidung für den Kubaner.

In der Begegnung von Julio Cesar la Cruz (81 kg) und Pawel Stepien musste die polnische Ecke schon zu Beginn der dritten Runde das Handtuch

werfen. Das dritte technische K.o. ging auf das Konto des jungen Boxers aus Havanna, Yoandi Toirac, ebenfalls in der dritten Runde, nachdem der für das polnische Team antretende Ukrainer Sergej Werweiko mehrmals angezählt werden musste.

Jetzt erwarten das kubanische Team wesentlich schwierigere Auseinandersetzungen. Der nächste Gegner ist am 6. Dezember in Havanna das russische Team. •

Bolt und Fraser-Pryce: die weltbesten Leichtathleten

WWW.IAAF.ORG

• DER Internationale Leichtathletik-Verband (IAAF) wählte die jamaikanischen Sprinter Usain Bolt und Shelly-Ann Fraser-Pryce als beste Leichtathleten des Jahres 2013. Für Bolt ist dies die fünfte Auszeichnung dieser Art seit 2008.

Die beiden waren die Favoriten, nachdem sie im August bei den Weltmeisterschaften in Moskau jeweils drei Titel errangen: Bolt bei den Männern im 100-m-Lauf, im 200-m-Lauf und in der 4x100-Meter-Staffel und Fraser-Pryce auf den gleichen Strecken bei den Frauen.

Neben Fraser-Pryce, der Olympiasiegerin im 100-Meter-Lauf von 2008 und 2012, bewarben sich die vierfache Weltmeisterin im Kugelstoßen, die Neuseeländerin Valerie Adams, und die 400-Meter-Hürden-Weltmeisterin, die Tschechin Zuzana Hejnová, um die Auszeichnung.

„Ich bin überrascht und nervös. Es ist etwas, wovon ich schon immer geträumt habe“, sagte Fraser-Pryce, die diese Auszeichnung nach Merlene Ottey im Jahr 1990 als zweite Frau ihres Landes erhält, berichtete ANSA.

Bolt hatte als Konkurrenten den ukrainischen Hochspringer Bohdan Bondarenko und den britischen Langstreckenläufer Mohamed Farah.

„In der nächsten Saison werde ich versuchen, einen neuen 200-Meter-Weltrekord aufzustellen“, sagte der Sprinter, wie es in einer Erklärung des IAAF hieß. Bolt selbst hält diesen Weltrekord mit 19,19 s seit seinem Erfolg bei den Weltmeisterschaften in Berlin 2009.

Es wurden weitere Preise verliehen, unter anderem der für die erfolgversprechendste junge Leichtathletin, der an die 17-jährige US-Amerikanerin Mary Cain ging, die in



Jamaikas Sprinter Usain Bolt und Shelly-Ann Fraser-Pryce wurden von der IAAF als beste Leichtathleten des Jahres 2013 gewählt

Moskau das Finale des 1500-Meter-Laufs erreichte.

Darüber hinaus wurde bekannt, dass Bolt und Fraser-Pryce auch mit einem großen Vorsprung die Sport-

umfrage von *Prensa Latina* für die Wahl der besten Sportler Lateinamerikas und der Karibik im Jahr 2013 anführen. •

BESTELLUNG

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung per Bankeinzug

Anschrift

Name _____

Str. / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____

BLZ _____

Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____

Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
(Toskana-Passage) 50825 Köln
Tel.: 0221-21 1658



35. INTERNATIONALES FESTIVAL DES NEUEN LATEINOAMERIKANISCHEN FILMS

Wie kann man in zehn Tagen 300 Filme sehen?

Mireya Gastañeda

• WER denkt, er könnte sich während des 35. Internationalen Festivals des Neuen Lateinamerikanischen Films alle Beiträge ansehen, ist im Irrtum. Es ist unmöglich, die Vorführungen von über 300 Filmen zu besuchen, abgesehen von den Seminaren, Ausstellungen, Vorträgen und anderen Treffen des Festivals.

Der neue Präsident des Festivals Ivan Giroud, erklärte auf einer Pressekonferenz, dass die Organisatoren eine Auswahlkommission eingesetzt haben. Es hatte in diesem Jahr, sage und schreibe, 2.400 Anmeldungen gegeben.

Auch nach Abschluss dieses Auswahlverfahrens bietet das vom 5. bis zum 15. Dezember stattfindende Festival ein umfangreiches Panorama des Filmschaffens der ganzen Welt.

Giroud, der seit einigen Jahren in der Festivalleitung tätig war, hat den in diesem Jahr verstorbenen Alfredo Guevara als Präsidenten des Festivals abgelöst. Gerade deshalb erinnerte Giroud zu Beginn seiner Ausführungen an Alfredo Guevara, der außerdem einer der Gründer des Neuen Lateinamerikanischen Films war.

„Dieses 35. Festival hat einen außerordentlichen Charakter – bemerkte er -, es wird ohne Alfredo stattfinden, und es war eine der schwierigsten Aufgaben, es ohne ihn zu konzipieren, aber seine Präsenz wird bei jeder Veranstaltung und bei jeder Vorstellung zu spüren sein.“

„Alfredo wird das Festival durchdringen, sie können nicht getrennt werden.“ Als Beispiele nannte er die Restauration mit französischer Hilfe von sechs Programmen der Nachrichtenserie *Noticiero Latinoamericano*, die Alfredo als lateinamerikanische Nachrichtensendung konzipiert hatte und die dann Santiago Álvarez übernahm, oder die Sektion *Zehn Filme, die es zu bewahren gilt*, mit Filmen, die er als unentbehrlich einschätzte: „Dios y el diablo en la tierra del sol“, (Gott und der Teufel im Land der Sonne), von Glauber Rocha; „Fresa y chocolate“ (Erdbeer und Schokolade), von Tomás Gutiérrez Alea und Juan Carlos Tabío; „Modern Times“ (Moderne Zeiten), von Charlie Chaplin; „À bout de souffle“ (Außer Atem), von Jean Luc Godard; „Providence“, von Alain Resnais; „La Strada“ (La Strada – Das Lied der Straße), von Federico Fellini; „Umberto D.“, von Vittorio de Sica; „Morte a Venezia“ (Tod in Venedig), von Luchino Visconti; „Los olvidados“ (Die Vergessenen), von Luis Buñuel und „Panzerkreuzer Potemkin“, von Sergej Eisenstein.

Auf den Wettbewerb um die Korallenpreise eingehend, erläuterte Giroud, dass 21 Spielfilme angenommen wurden (Titel wie „Wakolda“ der Argentinierin Lucia Puenzo; „A Memória que me Contam“ (Fremde Erinnerungen) der Brasilianerin Lucia Murat oder „Heli“ des Mexikaners Amat Escalante, Preisträger für die beste Regie in der Sektion *Un Certain Regard* beim Filmfestival von Cannes).

Es folgen 22 mittellange und Kurzfilme, 21 Erstlingswerke (der hoch geschätzte „La jaula de oro“ (Der goldene Käfig) des Mexikaners Diego Quemada, dessen junge Laiendarsteller den Preis für die beste Darstellung in der Sektion *Un Cer-*



Der Präsident des Festivals Ivan Giroud und die Pressebeauftragte Marta Díaz bei der Pressekonferenz im Hotel National

tain Regard gewannen), 30 Dokumentarfilme, 31 Trickfilme und 25 unveröffentlichte Drehbücher.

Kuba ist diesmal mit zwei Spielfilmen beteiligt. Einer ist „Bocaccerías habaneras“ (nach dem Buch Decamerone (Das Dekameron) von Giovanni Boccaccio (1351)) geschrieben, inszeniert von Arturo Sotro und produziert vom Kubanischen Filminstitut ICAIC. Unter seinen Darstellern sind Daniel Amat, Félix Beaton, Mario Guerra und Claudia Álvarez sowie, als Sonderdarsteller, Jorge Perugorría, Cucú Diamante und die Gruppe *Habana Compás Dance*.

Es handelt sich um drei separate Geschichten, durch die sich ein roter Faden zieht: das Zimmer eines Schriftstellers, der sich in einer Schaffenskrise befindet, zu dem Leute kommen, um Geschichten zu erzählen, in der Hoffnung, dass sie zu Themen oder Charakteren eines Romans werden. Eine Version des Werkes von Boccaccio in städtischer Umgebung, ein Havana-Dekameron, ein Film voller Sinnlichkeit, Leichtigkeit, Respektlosigkeit und verborgener Leidenschaften.

Von Sotro sind sein Kurzfilm „Talco para lo Negro“ (Puder für das Schwarze) von 1992 (Korallen-Preis beim XIV. Festival von Havanna) sowie seine Spielfilme „Pon tu pensamiento en mí“ (Denke an mich) von 1995, „Amor vertical“ (Vertikale Liebe) von 1997 und „La noche de los inocentes“ (Die Nacht der Unschuldigen), 2007 (Spezialpreis der Jury beim Festival von Biarritz, Frankreich) in Erinnerung.

Der andere kubanische Spielfilm im Wettbewerb ist „Jirafas“ (Giraffen), entstanden unter der Regie von Enrique Álvarez und nach dem Drehbuch von Claudia Muñoz. Es ist eine unabhängige Produktion (KA Producciones, Producciones Largasluces, Galaxia 311, Open Roads Media und mit Zusammenarbeit der Filmschule von San Antonio EICTV).

Die Synopse enthält als erstes eine Warnung, und zwar, dass es sich um eine exzentrische Geschichte des Zusammenlebens handelt. Der Film gelangte in die

zweijährige offizielle Auswahl des Filmfestivals Rotterdam und gewann den *Spirit Award* für Spielfilme beim Brooklyn Filmfestival 2013.

Giroud hat in seinem Schaffen auf zwei Spielfilme zu verweisen: „La ola“ (Die Welle) von 1994 und „Marina“ (2011).

Außerdem Konkurrenz laufen Filme von Meistern des Neuen Lateinamerikanischen Films wie „Metegol“ (Tischfußball) des Argentiners Juan José Campanella, „Insurgentes“ (Aufständische) der Bolivianers Jorge Sanjinés und „Flores raras“ (Reaching for the Moon) des Brasilianers Bruno Barreto.

Giroud erklärte auch, dass einige Sektionen über ihre ursprünglichen Konzepte hinausgewachsen sind und mit unterschiedlichen Zielen neue geschaffen wurden, alle mit der Prämisse, eine bessere Auswahl für jeden Geschmack zu bieten.

So kann man in der Sektion *Lateinamerika in Perspektive* so attraktive Untersektionen finden wie: *Um Mitternacht* (für Horrorfilme, die als Trend in Lateinamerika zunehmen), *Voller Saal* (populäre Filme); Geschichten von Gewalt (gegen geschlechtsbezogene und andere Gewalt) oder *Gedächtnis* („weil der lateinamerikanische Film die tiefgreifende Berufung zur Bewahrung der Erinnerung verspürt“).

Die Sektion *Andere Regionen* wird deutsches Filmschaffen zeigen (die Regisseurin Margarethe von Trotta kehrt mit dem Film „Hannah Arendt“ zurück), britisches (der allgegenwärtige Ken Loach, dieses Mal mit „Angels´ share“ (Ein Schluck für die Engel), spanisches (viele Bekannte wie Ventura Pons mit „Ignasi M.“; Pedro Almodovar mit „Los amantes pasajeros“ (Fliegende Liebende); Fernando Trueba mit „El artista y la modelo“ (Das Mädchen und der Künstler), und Gracia Querejeta mit dem Film „15 años y un día“ (15 Jahre und ein Tag), polnisches, kanadisches, tschechisches und südkoreanisches.

Die lang erwartete Sektion *Internationales Panorama* umfasst einen Film des bedeutenden chinesischen Regisseurs



Der chilenische Film „Gloria“ wird das Festival eröffnen

Zhang Yimou, „Under the Hawthorn Tree“ (Liebe unter dem Weißdorn), und das Franzosen Francois Ozon, „Dans la maison“ (In ihrem Haus), und andere aus Kanada, Dänemark, Japan, den USA, Nigeria, Großbritannien und den Philippinen.

Es sind sieben Sondervorstellungen vorgesehen, darunter „Invisible World“ (mehrere Regisseure, darunter Atom Egoyan, Manoel de Oliveira, Maria de Medeiros, Theo Angelopoulos und Wim Wenders) und „The Untold Story of the United States“, eine Serie von zwölf Kapiteln unter der Regie von Oliver Stone.

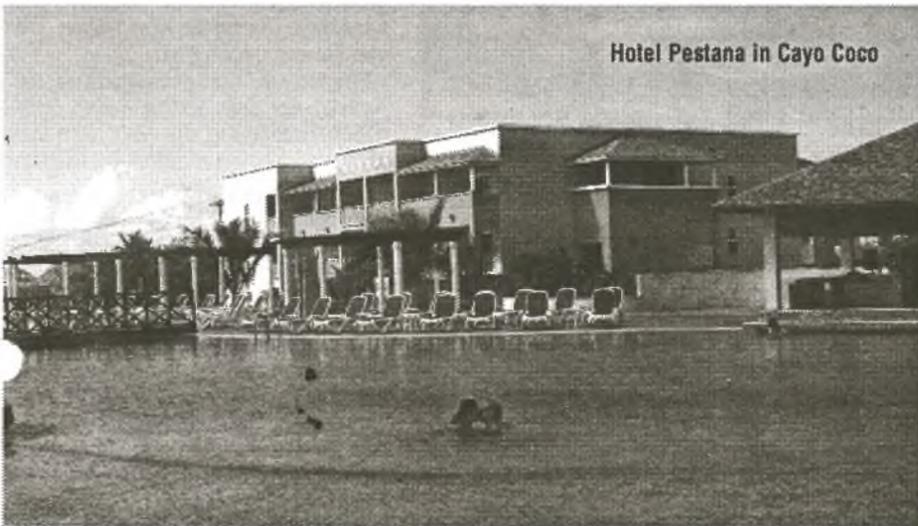
Es wurde angekündigt, dass bei der Einweihung der chilenische Film „Gloria“ von Sebastián Lelio, mit Paulina García in der Hauptrolle, gezeigt werden wird, der in diesem Jahr beim Berliner Filmfestival den Silbernen Bären für die beste weibliche Darstellung gewann.

Da es unmöglich ist, innerhalb von zehn Tagen 300 Filme anzusehen, heißt es jetzt also, gut unter den Regisseuren, Schauspielern und Themen auszuwählen. •

TOP-REISEZIEL JARDINES DEL REY feierte 20-jähriges Bestehen



Einladender Strand von Jardines del Rey



Hotel Pestana in Cayo Coco



Hotel Memories Cayo Coco



• MEHR als drei Millionen Urlauber aus allen Erdteilen konnten seit dessen Gründung vor 20 Jahren bereits das Reiseziel Jardines del Rey genießen.

Die im Norden der Provinz Ciego de Ávila gelegene Enklave, die aus den Cays Coco und Guillermo besteht, feierte am 12. November ihren 20. Jahrestag mit einer festen Position auf dem internationalen Markt und ständig steigenden Besucherzahlen. Die meisten Urlauber kommen aus Kanada, Großbritannien und Argentinien, aber auch aus weiteren Ländern Europas und Lateinamerikas.

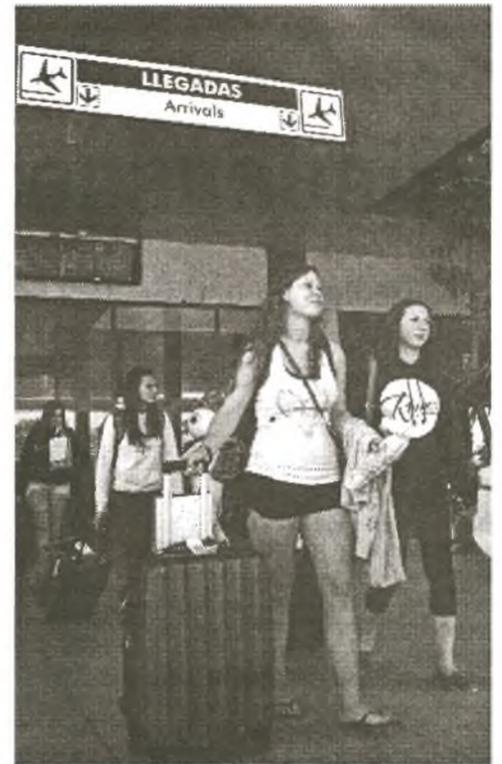
Luis Báez, Hauptspezialist der Branche in der Provinz, führte an, dass das Reiseziel aus Anlass dieses Jahrestages seine Hotels mit insgesamt 5.500 Zimmern renoviert, insbesondere das Hotel Cayo Coco Colonial, das als erstes eröffnet wurde.

Ebenso werden Aktionen vorgenommen, die der Anhebung der Kategorien und des Qualitätsstandards dienen. Darüber hinaus werden die nicht hotelgebundenen Angebote durch neue Exkursionen, ein Einkaufszentrum und einen Festsaal erweitert, der für kulturelle Angebote dient.

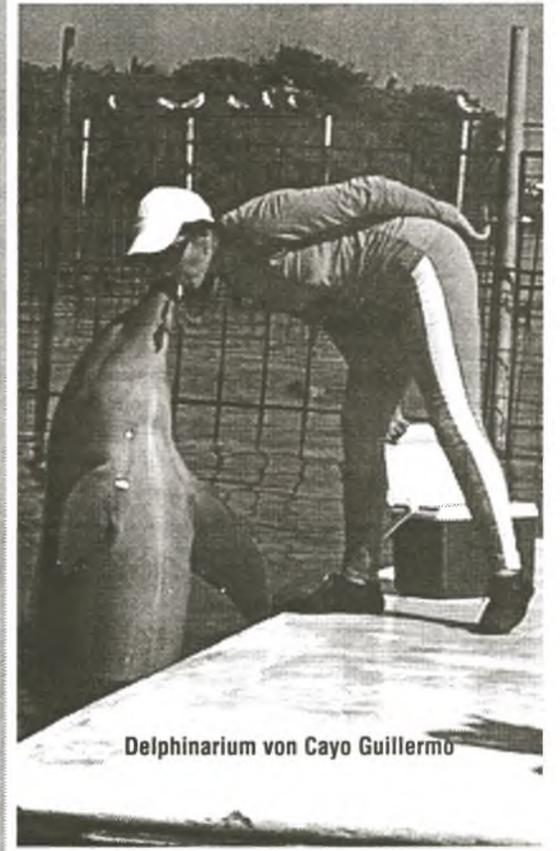
Die Tages- und Nachtangebote beinhalten Besuche auf dem Cay Media Luna, Rundfahrten auf dem Meer, Tauchgänge im Korallenriff, sowie Plätze zum Verkauf der von lokalen Kunsthandwerkern hergestellten Artikel. Im Programm „Guajirito soy“ können Gruppen typische Volkstänze erleben und das gastronomische Angebot der traditionellen kubanischen Küche genießen.

Jardines del Rey wird die Wintersaison, die in Kuba Hochsaison ist, mit Initiativen begehen, die es als Destination für Events positionieren. Dazu gehören zum Beispiel das 4. Internationale Tourmier im Sportfischen und ein Treffen mit Reiseveranstaltern.

Im Jahr 1993 öffnete die Enklave ihre Türen dem internationalen Tourismus mit der Eröffnung des heutigen Hotels Cayo Coco Colonial durch den Comandante en Jefe Fidel Castro. Ihr Entwicklungsplan sieht langfristig die Betreuung von bis zu 32.000 Zimmern vor. (AIN) •



Die Zahl der Besucher ist in diesem Jahr merklich gestiegen, die meisten kommen aus Kanada, Großbritannien und Argentinien



Delphinarium von Cayo Guillermo



Hotel Tryp Club Cayo Coco, in Cayo Coco

Bedeutende Einigung bei den Friedensgesprächen für Kolumbien in Havanna

Regierung und Guerilla erreichen Verständigung über die Frage der politischen Partizipation. Präsident Santos ruft zur Fortsetzung und Beschleunigung der Gespräche auf

Sergio Alejandro Gómez

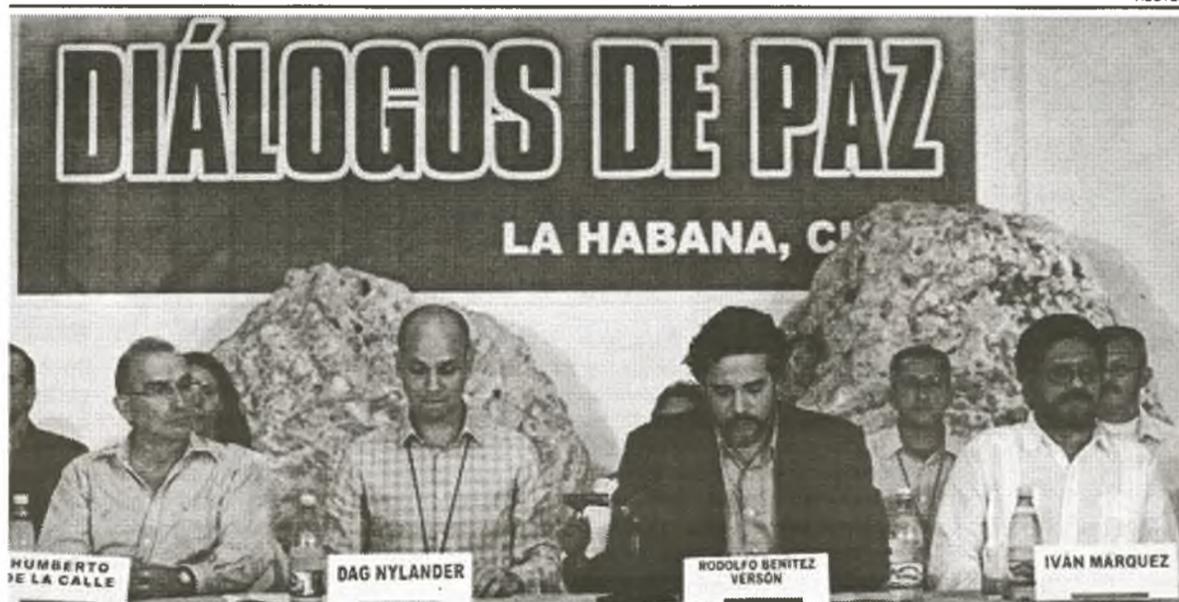
• ES hat etwa fünf Monate gedauert, aber die am 6. November erreichte Einigung über die politische Partizipation zwischen der Regierung von Juan Manuel Santos und den Revolutionären Streitkräften Kolumbiens-Volksarmee (FARC-EP) ist ein wichtiger Schritt zur Beilegung des bereits ein halbes Jahrhundert andauernden bewaffneten Konflikts.

In einer gemeinsamen Erklärung im Palast der Konventionen in Havanna detaillierten beide Seiten die Reichweite der erreichten Übereinstimmung im Punkt zwei der sechs Punkte der Agenda.

Zu den wichtigsten Aspekten, in denen eine Verständigung erzielt wurde, gehören die Rechte und Garantien für die Ausübung der politischen Opposition im Allgemeinen und insbesondere für die neuen Bewegungen, die nach dem Ende des Konflikts entstehen.

Ebenso wurden demokratische Mechanismen für die Beteiligung der Bürger und die Einbeziehung aller Bevölkerungsteile, einschließlich der am meisten gefährdeten, in die Politik vereinbart.

Es wurde jedoch klargestellt, dass die bisherigen Einigungen Bestandteil einer umfassenderen Vereinbarung sind, die bald erreicht werden soll. Im Text wird der für die Gespräche geltende Grundsatz zitiert, dass „nichts vereinbart ist, solange nicht alles vereinbart ist“. Das heißt, dass



Von links nach rechts, der Chef der Regierungsdelegation Humberto de la Calle, der norwegische Garant Dag Nylander, der kubanische Garant Rodolfo Benítez und der Leiter der Guerilla-Delegation Iván Márquez

die Teilvereinbarungen an die Erreichung des Friedens gebunden sind.

Die Einigung in einem zweiten Punkt, auch wenn es ein Teilerfolg ist, bedeutet nach der im Mai erreichten historischen Vereinbarung über das Agrarproblem, dass in den Verhandlungen in Havanna eine in den vorherigen Friedensgesprächen zwischen der Regierung und der größten Guerilla-Gruppe nicht erreichte Stufe erreicht wurde.

In den 80er Jahren fanden die Ge-

spräche mit Belisario Betancur ihren Höhepunkt in der Unterzeichnung der Abkommen durch La Uribe, die sich vor allem auf das politische Thema und die Entwaffnung konzentrierten.

Dies führte zur Gründung der Patriotischen Union (UP), die sich aus demobilisierten Guerillakämpfern zusammensetzte. Ihr Einfluss schwächte sich angesichts der massiven Beseitigung, in Zahlen zwischen 1.000 und 4.000, ihrer Mitglieder.

Der Leiter der Delegation der FARC-

EP zu den Friedensgesprächen, Iván Márquez, wurde sogar Kongressmitglied, mussten aber wie viele andere aus Gründen der Lebensgefahr zur Guerilla zurückkehren.

Zweifellos überschattet die blutige Geschichte der UP die aktuellen Debatten. Eine der veröffentlichten Vereinbarungen betrifft speziell die Schaffung eines umfassenden Sicherheitssystems für die Ausübung der Politik auf der Grundlage der Achtung des Lebens und der Ideen-

und Meinungsfreiheit.

Es ist die Rede von den künftig in das politische Leben des Landes integrierten FARC-EP. In der Tat wird die Einberufung eines Forums in Kolumbien im Hinblick auf die Schaffung eines Statuts der Opposition gefordert, ein alter Traum, um die notwendigen Regeln festzulegen.

Andere Aspekte, in denen bei dieser Gelegenheit Fortschritte gemacht wurden, sind die Anerkennung der Notwendigkeit „institutioneller Veränderungen“, einschließlich des Wahlsystems, sowie konkrete Maßnahmen, um eine „Kultur der Versöhnung, Koexistenz und Toleranz zu gewährleisten und zu fördern“, ein sensibles Thema für eine Nation, die von Gewalt geprägt ist.

Ebenso neu und interessant ist der Ansatz, der dem Problem der politischen Beteiligung der von dem bewaffneten Konflikt am stärksten betroffenen Regionen gegeben wurde, die historisch gesehen abseits von dem gelebt haben, was in Bogotá passiert. Für sie wird ein spezielles System vorgeschlagen, um ihre Präsenz in der Abgeordnetenkammer zu erhöhen.

Kolumbien und ein großer Teil der Welt haben seit Monaten ihren Blick auf den Verhandlungstisch in Havanna gerichtet. Letztendlich sind in der 16. Gesprächsrunde neue konkrete Ergebnisse erzielt worden. In ihrem eigenen Tempo zeigen die Dialoge, dass sie voranschreiten, und der Frieden ist zumindest näher als vor einem Jahr. •

REGIERUNG

• PRÄSIDENT Juan Manuel Santos wandte sich von Bogota aus an die Nation und sagte, er sei davon überzeugt, dass der Frieden möglich ist, und dass die Gespräche nicht unterbrochen werden, wenn sie Fortschritte zeigen. „Es wäre unverantwortlich, die größte Chance für den Frieden aus politischem Kalkül oder Zeitproblemen zu opfern“, sagte er und fügte hinzu, dass es an der Zeit sei, die Verhandlungen „fortzusetzen und zu beschleunigen“. Der Leiter der Regierungsdelegation, der ehemalige Vizepräsident Humberto de la Calle, äußerte in Havanna, dass die Vereinbarung über die politische Partizipation den Weg für einen dauerhaften Frieden nach der Beendigung des Konflikts öffne. „Demzufolge streben wir die Versöhnung an, wollen, dass die Politik frei von Einschüchterung und Gewalt ist. Nie wieder Politik und Waffen zusammen“, sagte er. •

FARC-EP

• DER Leiter der Delegation der FARC-EP, Kommandant Iván Márquez, betonte erneut die Notwendigkeit, dass in Kolumbien das Recht auf Leben und divergierende politische Positionen respektiert werden müssen. „Kolumbien erlebt einen Frühling des Traums von Gerechtigkeit; vor allem die Ärmsten, die Enteigneten sind auf die Straße gegangen, um den Machthabern zu sagen, dass sie sie nicht weiter ignorieren können“, sagte er. Márquez bestätigte die Bedeutung der Verständigung mit der Regierung in der Frage der politischen Partizipation, fügte aber hinzu, dass der Frieden auch von anderen Faktoren abhängt, wie z. B. der Beseitigung der Korruption und der der Einmischung der kriminellen Banden, die alle Staatsgewalten erobert haben. •

ERKLÄRUNG DES GARANTEN KUBAS RODOLFO BENÍTEZ

• WIR begrüßen die bedeutenden Ergebnisse, die von der Regierung von Kolumbien und den Revolutionären Streitkräften Kolumbiens-Volksarmee (FARC-EP) zu Punkt 2 der Agenda der in Havanna stattfindenden Friedensgespräche erreicht wurden, die die politische Partizipation betrifft. Diese Vereinbarungen, die sich zu den am 26. Mai zu Punkt 1 verkündeten über die Politik der umfassenden landwirtschaftlichen Entwicklung gesellen, stellen einen weiteren Schritt in den Bemühungen um die Erreichung des Friedens in Kolumbien dar. Kuba, in seiner Eigenschaft als Garant-Staat am Verhandlungstisch, zusammen mit Norwegen, wird weiterhin so weit wie möglich dazu beitragen, dass eine endgültige Vereinbarung zur Beendigung des Konflikts und Errichtung eines stabilen und dauerhaften Friedens in Kolumbien erreicht wird. •

Kolumbianische Regierung und Guerilla beginnen Debatte über illegale Drogen

• DIE Delegationen der Regierung von Juan Manuel Santos und der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens-Volksarmee (FARC-EP), begannen am 28. November in Havanna die Debatten über die Lösung des Problems der illegalen Drogen. Dies ist nach Erreichen der Abkommen zum Agrarproblem und zur politischen Teilnahme der dritte zu behandelnde Punkt.

Die Stellungnahmen der FARC-EP zum Drogenhandel seien in der Vergangenheit stets klar gewesen, erklärte der Guerillaführer Iván Márquez, als er im Kongresspalast von Havanna eintraf.

Diesbezüglich zitierte er die vor 20 Jahren auf der 8. Nationalkonferenz der Guerillakämpfer he-

rausgegebene Erklärung. Punkt zehn dieses Textes besagt, dass die Lösung des Problems der Produktion, Kommerzialisierung und des Konsums von Drogen und Halluzinogenen, welches vor allen Dingen als schweres soziales Problem angesehen wird, das nicht auf militärischem Wege angegangen werden kann, Abkommen unter Beteiligung der nationalen und internationalen Gemeinschaft erforderlich macht sowie die Verpflichtung der Großmächte als Hauptquellen der weltweiten Nachfrage nach Rauschgift.

Er bat ebenso darum, bei der Analyse dieser Problematik mit deren Beginn anzufangen, um die historische Entwicklung der Erscheinung, ihre

Reichweite, die in ihr einbezogenen Akteure und Nutznießer zu verstehen.

Die Regierungsdelegation gab ihrerseits am 28. November keine Kommentare ab. Am Vortag sagte jedoch der ehemalige Vizepräsident und Leiter der Vertretung von Santos, Humberto de la Calle, in Bogota, dass es kein besseres Szenarium geben könne, um die Initiativen zur Bekämpfung des Rauschgifthandels voranzubringen, als das Ende des Konflikts.

Am 28. November traten in der kubanischen Hauptstadt erstmalig Nigeria Rentería und María Paulina Riveros auf, die beiden neuen Angehörigen der Regierungsdelegation, die kürzlich von

Santos ernannt worden sind.

Riveros, eine Anwältin, die auf Menschenrechtsthemen, Ersetzung unerlaubter Kulturen, Opfer und territoriale Aspekte spezialisiert ist, ist die akkreditierte Bevollmächtigte, die den ehemaligen Direktor der Unternehmervereinigung Kolumbiens, Luis Carlos Villegas, ersetzt, der zum Botschafter in den Vereinigten Staaten ernannt wurde.

Rentería ist ihrerseits als Hohe Präsidentenberaterin für die Gleichstellung der Frau tätig und wird nun als Beraterin der Delegation fungieren, die den direkten Kontakt zu Bogota unterhält. (Sergio Alejandro Gómez) •

Präsidentenwahl in Chile wird unter Frauen entschieden werden: Bachelet und Matthei

• DIE Prognosen der meisten Umfrageinstitutionen bestätigend, gewann die ehemalige chilenische Präsidentin Michelle Bachelet am 17. November in der ersten Wahlrunde mit 47 % der Stimmen und einem Vorsprung von über 20 Prozentpunkten gegenüber der nächsten Kontrahentin, der Vertreterin der Regierungspartei, Evelyn Matthei, die 25 % der Stimmen erhielt.

Deshalb werden die beiden Frauen bei der Stichwahl am 15. Dezember unter sich ausmachen, wer die neue Präsidentin Chiles sein wird. Alle Umfragen deuten darauf hin, dass es Bachelet, die Kandidatin des Bündnisses *Neue Mehrheit* und der Kommunistischen Partei, schaffen sollte.

„Wir wussten, dass es ein komplexes Szenario war, angesichts der großen Zahl von Kandidaten und der freiwilligen Wahl, aber wir haben diese Wahl gewonnen, und zwar mit einer breiten Mehrheit. Wir werden darauf hinarbeiten, im Dezember mit Abstand zu gewinnen, und ich hege keinen Zweifel daran, dass wir es erreichen werden“, sagte Michelle Bachelet kurz nach Bekanntgabe der ersten Ergebnisse vom Hotel San Francisco aus.

Bei der angesetzten chilenischen Wahl gab es erst einmal ein Aufatmen, denn es hatte Unsicherheit darüber gegeben, ob ihre Vertreterin, Evelyn Matthei, diese erste Hürde überwinden könnte. Deshalb äußerte die Vertreterin der regierenden *Allianz für Chile* in der Wahlkampfzentrale im Hotel Continental, dass sie sehr bewegt sei. „Als wir diesen Wahlkampf begannen, dachten



Bachelet und Matthei bei der Wahl

viele, dass wir nicht weit kommen würden, aber hier sind wir. In die zweite Runde zu gehen, ist zweifellos ein Sieg, denn wir begannen unter widrigen Bedingungen, wir begannen sehr spät.“

Der heftige Streit um den dritten Platz zwischen dem rechtsgerichteten Populisten Franco Parisi und dem Kandidaten der *Progressiven Partei*, Marco Enríquez-Ominami,

endete zugunsten des Letzteren, wobei beide jeweils etwas mehr als 10 Prozent der Stimmen erhielten. Dies war entscheidend dafür, dass es nun zur zweiten Wahlrunde kommt.

Ein weiteres Merkmal dieser Wahlen war die hohe Wahlenthaltung.

In dieser Hinsicht sagte der chilenische Präsident Sebastián Piñera: „Es haben etwas mehr als 6,6 Millionen von insgesamt fast 12

Millionen wahlberechtigten Chilenen gewählt. Das heißt, 56 % der Bevölkerung hat an der Wahl teilgenommen, aber der Rest, 44 %, hat nicht teilgenommen.“

Piñera betonte, dass „die Stimmabgabe in Chile freiwillig ist, damit die Chilenen aus Überzeugung und nicht aus Angst vor einer Geldstrafe wählen, aber es ist wahr, dass jede Freiheit immer mit Verantwortung verbunden ist.“

ERGEBNISSE DER KONGRESSWAHLEN

Bei diesen Wahlen wurden die 120 Sitze der Abgeordnetenkammer und 20 der 38 Sitze im Senat neu vergeben.

Das Mitte-Links-Bündnis *Neue Mehrheit*, angeführt von der ehemaligen Präsidentin Bachelet, hat nach den Ergebnissen der ersten Runde der Wahlen die einfache Mehrheit in der Abgeordnetenkammer und im Senat von Chile erreicht.

Das Bündnis, bestehend aus Sozialisten, Sozialdemokraten, Christdemokraten und Kommunisten, hat jetzt 70 Sitze im Parlament, 13 mehr als vorher.

Die größten Verluste bei der Wahl der Abgeordneten hatte die Rechtspartei *Unabhängige Demokratische Union* zu verzeichnen. Die Zahl ihrer Kongressmitglieder sank von 38 auf 29.

Im teilweise erneuerten Senat hat die *Neue Mehrheit* jetzt 21 Vertreter, die rechtsgerichtete *Allianz für Chile* 16 und ein unabhängiger Kandidat ist Senator geworden.

Eine besondere Erwähnung verdienen die ehemaligen Studentenführer, die sich der Wahl für den Kongress stellten. Fünf von ihnen konnten Abgeordnete werden.

Dies sind die ehemaligen Präsidenten des Studentenverbandes der Universität von Chile, Camila Vallejo und Gabriel Boric, der ehemalige Präsident des Studentenverbandes der Katholischen Universität, Giorgio Jackson, und die ehemalige Präsidentin des Studentenverbandes der Universität Concepción und Präsidentin der Jungen Kommunisten, Karol Cariola. (SE) •

Die Wirtschaftsoffensive in Venezuela konsolidiert sich

Präsident Nicolás Maduro bezeichnete die Bestätigung des Ermächtigungsgesetzes als einen „historischen Moment“

Laura Bécquer Paseiro

• DAS vom venezolanischen Parlament angenommene „Ley Habilitante“ (Ermächtigungsgesetz) ermöglicht es dem Präsidenten Nicolás Maduro hinsichtlich wichtiger Themen wie des Wirtschaftskrieges und der Korruption über zwölf Monate hinweg per Dekret zu regieren.

Zu den ersten Maßnahmen, die der Bolivarische Staatsmann traf, gehören Gesetze über Kosten, Gewinne und Schutz der Preise, sowie ein Außenhandelsgesetz, mit dem die Kontrolle der Importe gewährleistet und der Export gefördert werden sollen.

Der Staatschef hob hervor, dass das Ermächtigungsgesetz es ermöglicht, die gegenwärtige Offensive der Steuerprüfung und Preissenkung zu vertiefen, die seine Regierung mit dem Ziel vornimmt, die in verschiedenen Handelsbereichen induzierte Inflation zu neutralisieren.

Die Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation des Landes ist eine Priorität für die Regierung, die jetzt durch die Gewährung von Sondervollmachten gestärkt wird. Um die aktuelle Situation bezüglich dieses Themas in dem südamerikanischen Land zu verstehen, sprach Granma mit dem venezolanischen Wirtschaftswissenschaftler César Prieto Oberto.

Der Spezialist des Zentrums für Lateinamerika-Studien an der Universität von Zulia sagte, dass sein Land in den letz-

ten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts eine Deformierung der sozialwirtschaftlichen Strukturen erlitten hat. Deutlich wurde dieses Phänomen in der massiven Kapitalflucht, im Verschwinden der Investitionen in Kapitalgüter, in der Verarmung des Industrieparks, in der klar ausgeprägten Abwesenheit der landwirtschaftlichen „Pseudounternehmer“ von ihren Ländereien, in der fortschreitenden Privatisierung der staatlichen Ölgesellschaft PDVSA und in einer gefälligen Inthronisation des IWF.

In den 14 Jahren der Bolivarischen Revolution konnten viele dieser systemischen Deformierungen noch nicht überwunden werden, die heute durch den Wirtschaftskrieg der Rechten und die Spekulation einiger Händler verschlimmert werden.

Selbst einige der sozialen Erfolge der Revolution sind gegen diese verwendet worden. „In Venezuela hat es einen anhaltenden Anstieg der Einkommen der Bevölkerung gegeben, der über deren proportionalem Wachstum liegt. Dies zwingt zu immer akzentuierteren Importvolumen, bis die Investitionen, die der Staat in anderen Wirtschaftsbereichen vornimmt, Früchte tragen.“

Diese Situation ist für viele Händler von Vorteil, die ihre Produkte zum offiziell festgelegten Kurs von 6,5 Bolívar pro Dollar kaufen, sie dann aber zu Preisen des „parallelen“ Marktes verkaufen, in dem die ausländische Währung zu einem acht Mal höheren Wert



Maduro zeigt dem venezolanischen Volk, das sich vor Miraflores versammelt hat, den Text des Ermächtigungsgesetzes

gehandelt wird.

Die Regierung sieht die Ursache für die hohe Inflationsraten in der Spekulation und der unrechtmäßigen Bereicherung durch einigen Sektoren, denn sie ist nicht nur durch den makroökonomischen Stand des Landes zu erklären, das den Exportsektoren mehr als 30 Milliarden Dollar zugewiesen hat.

Aus diesem Grunde führt die Regierung einen Kreuzzug zur Kontrolle und Überwachung der Situation, in Unter-

stützung der Bürger, die nun Produkte zu fairen Preisen kaufen können. In diesem Sinne wird das Ermächtigungsgesetz eine Waffe in den Händen der Regierung sein, wie Maduro versicherte.

Professor Prieto fügt hinzu, dass die Maßnahmen des Präsidenten unmittelbar auf die Kaufkraft der Bevölkerung Einfluss nehmen. Deshalb quellen die Einkaufszentren vor potenziellen Käufen über, die aufgrund der spekulativen Preise von Waren und Dienstleistungen

über Monate hinweg von ihnen ferngeblieben waren.

„Die Hoffnung und die Klagen der Bevölkerung gehen dahin, dass diese Maßnahmen nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft sein sollten, weil die Festlegung fairer Preise wieder Normalität einziehen lassen wird und das Gespenst der Inflation, die die Einkommen zerstört, zweifellos auf ein normales Niveau reduzieren wird“, führte der Spezialist aus. •



Über 10.000 Einwohner Holguins begleiteten die Delegierten und Teilnehmer am 9. Internationalen Kolloquium für die Befreiung der Fünf und gegen den Terrorismus

Aufruf zur Verstärkung der Aktionen für die Freiheit der Fünf

Nuria Barbosa León

Fotos Internet

• MIT der Entschlossenheit, im Kampf zu siegen, endete das 9. Internationale Kolloquium für die Befreiung der Fünf und gegen den Terrorismus, das vom 13. bis 17. November in der in Kubas Osten gelegenen Stadt Holguín unter Teilnahme von über 300 Delegierten aus 51 Ländern tagte.

Die auf dem Treffen angenommene Abschlusserklärung legt Nachdruck darauf, die Unterstützung der Aktionen zur Verbreitung und Erläuterung des Themas der Antiterroristen, die in Gefängnissen der USA inhaftiert sind, zu intensivieren und von Präsident Barack Obama zu fordern, dass er seine verfassungsmäßigen Rechte nutzt und Gerardo Hernández, Ramón Labañino, Antonio Guerrero und Fernando González befreit.

An einer Offenen Tribüne der Solidarität nahmen 10.000 Einwohner Holguins teil, die die Freilassung der Fünf Helden verlangten.

Auf der Veranstaltung erhielt der ehemalige Generalstaatsanwalt der USA, Ramsey Clark, den Orden der Solidarität der Republik Kuba für seine herausragende Arbeit an der Seite der Bürgerrechtsbewegungen, für seine Energie bei der Forderung der Beendigung der kriminellen Blockade der USA gegen die Karibikinsel und dafür, dass er die Sache der Fünf verteidigt.

In Erklärungen gegenüber der Presse versicherte Kenia Serrano, Präsidentin des kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft



Irma Sehwert Mileham, Mutter von René, zeichnet den ehemaligen Generalstaatsanwalt der USA, Ramsey Clark, mit dem Orden der Solidarität der Republik Kuba aus

(ICAP), dass „Vertreter so vieler Länder wie nie vorher an dem Treffen in Holguín teilnehmen“. Anwesend war auch einer der Fünf, René González, der nach Beendigung seiner Haftstrafe zur Bewährung in Miami verbleiben musste und der, um zu seiner Fa-

milie zurückkehren zu können, die US-Staatsbürgerschaft ablegte.

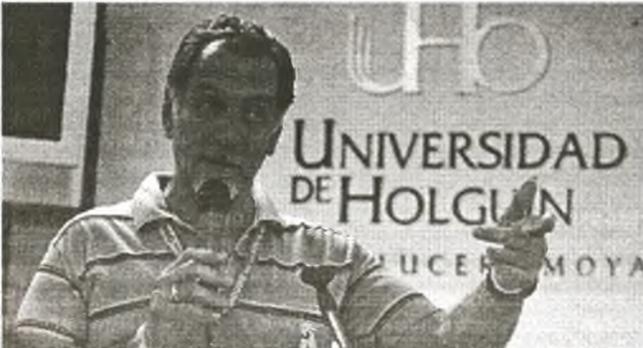
Indem sie die Tage des Treffens als sehr rege bezeichnete, sagte die Abgeordnete Kenia Serrano: „Die Tatsache, auf diesem Kolloquium auf die Teilnahme von René zählen zu können, verleiht uns Kubanern und der internationalen Gemeinschaft eine große Befriedigung, weil es ein unumstößlicher Beweis des Effekts des Kampfes für die Befreiung der kubanischen Helden ist.“

Die Ausstellung mit dem Titel *Ich sterbe so, wie ich gelebt habe*, in der 15 von Antonio Guerrero angefertigte Aquarelle gezeigt werden, wurde auf dem Event eröffnet. Die Erfüllung der auf dem vorjährigen Treffen gefassten Beschlüsse wurde überprüft und insbesondere wurde dazu aufgerufen, die Aktionen in den USA zu verstärken.

Am zweiten Beratungstag wurde über die Nutzung der neuen Technologien argumentiert und über die Ausgabe klarer und einfacher Botschaften, die den Mustern der Kommunikation der Gesellschaft der USA entsprechen. Besondere Bedeutung kommen hierbei Facebook und Twitter sowie anderen sozialen Netzwerken zu. Desweiteren soll audiovisuelles Material in konventionelle Kommunikationsmitteln zur Anwendung kommen.

Die Angehörigen der gefangenen kubanischen Patrioten machten genaue Angaben zu den Unstimmigkeiten im Gerichtsprozess und den Strafen, denen auch die Ehefrauen und Kinder ausgesetzt sind. Danach wurden neue Initiativen unterbreitet, die in den kommenden Monaten auszuführen sind.

René González versicherte, dass seine vier Brüder, die noch im Gefängnis sind, ihre Kraft und die Moral würdiger und mutiger Patrioten bewahren. Er berichtete über die brutalen Verletzungen, denen sie von dem Moment an ausgesetzt waren, an dem sie im Jahr 1998 gefangen genommen wurden, und jene, die sie Tag für Tag erleiden. „Der gesamte gegen uns geführte Prozess stellt einen Racheakt der Regierung der USA gegen die Insel dar, der nur deshalb geführt wird, weil die Revolution nicht auf die Knie gezwungen werden kann, sondern der Welt weiterhin die Gerechtigkeit ihres humanistischen Werkes beweist.“



René González tauschte sich mit den jungen Hochschulstudenten von Holguin und den Delegierten zum Kolloquium aus



Information unter:
www.miami5.de,
www.granma.cu,
www.cubaweb.cu,
www.freethethefive.org,
www.antiterroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
QUARTERS: APACHE A
FCI MARIANNA
P.O. BOX 7007
MARIANNA, FL
32447-7007

FERNANDO
González Llort



(RUREN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI SAFFORD
PO BOX 9000
SAFFORD,
ARIZONA 85548

GERARDO
Hernández Nardelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
FCI JESUP
2680 301 SOUTH
JESUP
GA, 31599

RENE
González Sehwert



NACH VERBÜSSUNG
SEINER GEFÄNGNISSTRAFE
SEIT DEM 7. OKTOBER 2011
IN „ÜBERWACHTER FREIHEIT“
IN FLORIDA